Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von E. Braun, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2882 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich: für die Schriftleitung ... ff; für die Anzeigen H. Linner, beide in Schwerte. Fernsprecher 02

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 116 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Dienstag, den 19. Mai 1925 — 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Zinsermäßigung für Exportkredite?

pw. **Berlin,** 19. Mai. (Privattel.) Dem Vernehmen steht eine Ermäßigung des Zinssatzes für Exportkredite von acht auf sieben Prozent durch die deutsche Golddiskontbank unmittelbar bevor.

Kein weiterer Abbau bei der Post.

wtb. **Berlin,** 18. Mai. (Tel.) Die Meldung einer Berliner Morgenzeitung über einen geplanten Abbau von weiteren 32 000 Postbeamten ist vollständig aus der Luft gegriffen und entbehrt jeder Grundlage.

Kommunistenzug aufgelöst.

wtb. **Berlin,** 18. Mai. (Tel.) Heute nachmittag wurde im Zeitungsviertel ein kommunistischer Trauerzug zu Ehren eines verstorbenen kommunistischen Redakteurs von einem starken Polizeiaufgebot aufgelöst, als die Kommunisten die Bannmeile zu überschreiten versuchten. Zu ernsteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Dorfbrand in Mecklenburg.

pw. **Berlin,** 19. Mai. (Privattel.) Nach einer Blättermeldung ist ein Dorf bei Bützow in Mecklenburg durch einen furchtbaren Brand vollständig vernichtet. Fast alle Hofbesitzer und viele Dorfbewohner waren in Güstrow zur landwirtschaftlichen Ausstellung, sodaß es an Löschhilfe mangelte. Es sind zwanzig Gebäude und Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen niedergebrannt. Groß ist der Verlust an Vieh, landwirtschaftlichen Geräten, Futter und Düngemitteln. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, die an verschiedenen Stellen gelegt wurde.

Professor Paul Rieth †.

wtb. **München,** 18. Mai. (Tel.) Im Alter von 54 Jahren ist hier der Münchener Maler Professor Paul Rieth gestorben. Als Mitarbeiter der „Jugend" hat er dieser Zeitschrift Jahre hindurch ihr künstlerisches Gepräge gegeben. Rieth war Mitglied der Münchener Sezession.

Senatskandidatur Caillaux'.

wtb. **Paris,** 18. Mai. (Tel.) Der im Departement Sarthe gewählte radikale Senator Gigon hat sich bereit erklärt, sein Mandat niederzulegen, um Finanzminister Caillaux dadurch Gelegenheit zu geben, in den Senat einzutreten. Caillaux hat heute in Le Mons einer Sitzung beigewohnt, in der dieses Angebot unterbreitet wurde. Er hat es angenommen, sodaß also mit der demnächstigen Kandidatur Caillaux' im Senat zu rechnen ist. Der sozialistische Abgeordnete und Bürgermeister von Le Mons, Henze, hat erklärt, das Vorgehen des Senators finde die Billigung der Sozialisten, die die Kandidatur Caillaux' unterstützen würden.

Die Schulden an Amerika.

wtb. **Paris,** 18. Mai. (Tel.) Das Journal meldet aus Washington, man erinnere aus Anlaß der Initiative, die die amerikanische Regierung gegenüber den europäischen Schuldnerstaaten unternehme, daran, daß Schatzkanzler Mellon in seinem Bericht an den Kongreß den Betrag dieser Schulden einschließlich der Zinsen bis zum 1. Januar 1925 wie folgt bezifferte: Frankreich 4 137 224 353 Dollar, Italien 2 097 347 121 Dollar, Belgien 471 823 713 Dollar, Griechenland 17 250 069 Dollar, England 17 480 685 Dollar, Tschecho-Slowakei 115 528 439 Dollar, Südslawien 47 139 050 Dollar, Lettland 6 289 092 Dollar, Rumänien 45 605 447 Dollar, Polen 178 559 999 Dollar. — Finnland habe den Vereinigten Staaten 8 555 000 Dollar geschuldet. Diese Schuld sei jedoch schon zurückgezahlt worden.

Bürgermeister Herriot.

Lyon, 18. Mai. (Tel.) Herriot ist mit 56 von 57 Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt worden.

Todesurteil gegen Oberleutnant Lederer.

wtb. **Budapest,** 18. Mai. (Tel.) Der Militärgerichtshof verurteilte den Probedienst leistenden Gendarmerieoberleutnant Lederer, der den Schlächtermeister Koderka ermordete, die Leiche vierteilte und in die Donau warf, wegen Betruges, Diebstahls und Meuchelmordes zum Tode durch den Strang. Lederer verzichtete darauf, Berufung einzulegen, sodaß das Urteil Rechtskraft erlangte.

Begnadigte Attentäter.

* **Sofia,** 18. Mai. Der König hat das Todesurteil der in dem Kriegsgerichtsprozeß verurteilten Attentäter und Mithelfer nicht unterzeichnet und die zum Tode Verurteilten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Der zweite Attentatsprozeß in Sofia.

wtb. **Sofia,** 18. Mai. (Tel.) In dem zweiten Prozeß gegen die Urheber des Attentats in der Kathedrale zu Sofia beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe gegen die Angeklagten Iwan Pertschewlier, Eugene Lege und seine Frau und Frau Adele Nikolowa; gegen den minderjährigen Sohn der Letzteren beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafe.

Türkische Studenten für Deutschland.

wtb. **Angora,** 19. Mai. (Tel.) Das Justizministerium wird demnächst einen Wettbewerb eröffnen, auf Grund dessen 15 Schüler ausgewählt werden, die nach Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien geschickt werden sollen, um dort in der juristischen Fakultät verschiedener Universitäten ihre Studien zu vollenden.

Goldwährung in Südafrika.

Kein Garantieangebot für die deutschen Ostgrenzen.

wtb. **Berlin,** 18. Mai. (Tel.) Ausländische Zeitungen bringen Meldungen, wonach die deutsche Regierung kürzlich den alliierten Regierungen zu verstehen gegeben haben soll, daß sie im Rahmen der Sicherheitsverhandlungen auch zu einer Garantierung der deutschen Ostgrenze bereit sei, falls dafür der Anschluß Oesterreichs an Deutschland zugelassen werde. — Wir erfahren hierzu von zuständiger Stelle, daß diese Meldungen völlig aus der Luft gegriffen sind. Es ist höchst auffallend, daß sich gewisse ausländische Zeitungen immer wieder in Kombinationen ergehen, die sich auf eine Aenderung und Erweiterung der deutschen Anregungen in der Sicherheitsfrage beziehen. Seit langem hat nicht die deutsche Regierung, sondern haben die alliierten Regierungen in dieser Frage das Wort. Den Meldungen der bezeichneten Art liegt allem Anschein nach nichts anderes zu Grunde, als die Absicht, den deutschen Standpunkt zu verdächtigen und Verwirrung in den Gang der Verhandlungen zu bringen.

Der Termin der Entwaffnungsnote.

wtb. **London,** 18. Mai. Der Daily News zufolge wird erwartet, daß die Abrüstungsnote am Mittwoch oder Donnerstag nach Berlin gesandt werde. Die bisherige Verzögerung sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß, während die britische Regierung in Anbetracht der weitreichenden Natur der Verbandsforderungen nicht wünschte, daß die Sprache der Verbandsmächte allzu streng sei, die französische Regierung bestrebt sei, den Anschein zu vermeiden, daß sie Zugeständnisse mache, die der französischen öffentlichen Meinung nicht willkommen sein würden. Kein Zeitpunkt, auch nicht ein bedingter, werde für die Räumung der Kölner Zone erwähnt, weder in der Note selbst noch in der angeheftenen Liste von Forderungen. Dies werde nach der Ansicht mancher das Gefühl der Enttäuschung vermehren, das, wie man glaubt, durch die alliierte Note in Berlin verursacht werden wird.

Für Aufhebung der Wuchergesetzgebung.

bb. **Berlin,** 18. Mai. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft (Reichsverband der deutschen Industrie, Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Zentralverband des deutschen Großhandels, Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Reichsverband des deutschen Handwerks, Deutscher Industrie- und Handelstag) haben eine Eingabe an das Reichsjustizministerium und das Reichswirtschaftsministerium gerichtet, in der die sofortige Aufhebung der Preistreibereigesetzgebung gefordert wird. In der Eingabe wird festgestellt, daß nur noch Bagatellsachen als Preistreibereistrafsachen vor die Gerichte kommen, und daß der wirtschaftliche Zweck der Preistreibereiverordnung seit dem Wiedereintritt normaler Marktverhältnisse völlig illusorisch geworden ist, da der Preiswucher praktisch aufgehört hat zu bestehen. Die Preistreibereigesetzgebung, insbesondere der Preisschildzwang, schaffe mit ihren außerordentlich scharfen Strafbestimmungen eine starke Beunruhigung von Handel und Industrie und eine merkbare Rechtsunsicherheit. In keinem Verhältnis zu der wirtschaftlichen Bedeutung der Fälle stehe der Aufwand, den Behörden und Gerichte an Zeit, Kraft und Kosten auf diese Sachen verwenden müssen. Die Anwendung der Leistungswuchervorschriften auf Darlehngewährungen hätten ganz besonders unhaltbare Zustände hervorgerufen. Die Möglichkeit des Wuchereinwandes gegenüber Zinsforderungen lähme geradezu das Geschäft der Banken und erschüttere aufs schwerste das Vertrauen zur Kundschaft. Viele Bankiers hätten sich entschlossen, aus diesem Grunde an kleinere Geschäftsleute keine Darlehen mehr zu geben, so daß der Erfolg der Rechtsprechung gerade das Gegenteil von dem sei, was die Gerichte erstrebten. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die die Aufhebung der Verordnung rechtfertigenden Gründe schon seit Beendigung der Inflation bestehen, müsse gefordert werden, daß die Verfolgung früherer Fälle eingestellt und der Aufhebungsverordnung rückwirkende Kraft beigelegt wird.

Das Grubenunglück auf Zeche Dorstfeld.

wtb. **Dortmund,** 18. Mai. (Tel.) Das preußische Oberbergamt in Dortmund teilt um elf Uhr vormittags mit: Nach den letzten Feststellungen hat sich die Zahl der Toten auf Zeche Dorstfeld, Schacht V auf 44 erhöht. Vermißt wird noch der Abteilungssteiger des hauptsächlich betroffenen Reviers. Die Zahl der Verletzten ist auf 25 angewachsen, da sich jetzt auch die Leute gemeldet haben, die zunächst mit leichteren Verletzungen nach Hause gegangen waren. Unter den Verletzten befinden sich noch zwei Schwerverletzte. — Das Unglück hätte eine größere Gefahr bei Nichtsicherung durch das Gesteinstaubverfahren annehmen können, da in den sechs Steigerrevieren, in die die Flamme hereingeschlagen ist, ungefähr 400 Arbeiter beschäftigt waren. Die Untersuchung durch die Bergbehörde und die große Sicherheitskommission hat, wie schon gemeldet, heute morgen begonnen.

wtb. **Berlin,** 18. Mai. (Tel.) Das Grubensicherheitsamt im Handelsministerium teilt dem amtlichen preußischen Pressedienst über das Zechenunglück Dorstfeld weiter folgendes mit: Die Zahl der Toten beträgt 44, wovon 43 geborgen sind, die Zahl der Verletzten 25, davon drei Schwer- und 22 Leichtverletzte. Der Ausgangspunkt der Explosion liegt mit größter Wahrscheinlichkeit im Sprengstoffmagazin, wo rund 1080 Kilogramm Sprengstoff lagerten. Die Explosion betraf dann die in der Nähe gelegenen Strecken, ferner hauptsächlich die erste Steigerabteilung, wo 34 Mann zu Tode kamen. Die Fortpflanzung der Explosion wurde durch Gesteinstaubtreuung aufgehalten. Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission ist heute morgen mit den behördlichen Vertretern eingefahren. Die Untersuchung ist im Gange und erstreckt sich hauptsächlich auf die Ursache der Entzündung der Sprengstoffe im Sprengstofflager. Der Leiter des Grubensicherheitsamtes ist am Sonntag an die Unglücksstelle abgereist. Der Oberberghauptmann reist heute ab. Die Beerdigung der Opfer findet wahrscheinlich am Mittwoch statt.

wtb. **Berlin,** 18. Mai. (Tel.) Im Reichstag ist eine von allen Parteien mit Ausnahme der Völkischen und der Kommunisten unterzeichnete Interpellation eingegangen, worin mit Rücksicht auf die Gefährdung des Kohlenbergbaues im Wurmrevier gefragt wird, ob der Reichsregierung diese Notlage des Wirtschaftsgebietes im äußersten Westen des Reiches bekannt sei und ob sie geneigt sei, durch eine großzügige Verkehrspolitik, insbesondere auch durch Förderung des Planes einer Wasserstraßenverbindung zum Rhein, den wichtigen Grenzbezirk lebensfähig zu erhalten.

Arbeitsgerichts- und Arbeitszeitgesetz.

bb. **Berlin,** 18. Mai. Der Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes wird demnächst dem Reichskabinett zur Beschlußfassung zugehen und alsdann dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Entwurf sieht für die untere Instanz Sondergerichte für Arbeiterfragen und in mittlerer und oberer Instanz Arbeitsgerichte im Rahmen der ordentlichen Gerichte vor. Hinsichtlich der Reform des Arbeitszeitgesetzes steht das Reichsarbeitsministerium inmitten der Vorarbeiten. Nach Abschluß der paritätischen Verhandlungen soll ein Fachrerordnungssystem im Entwurf den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen zur Aeußerung vorgelegt werden. Es würde damit an der Grundlage des gesetzlichen Achtstundentages festgehalten aber die Möglichkeit weitergehender Anpassung der Arbeitszeit an die Bedürfnisse der Wirtschaft geboten werden.

Prozeß gegen den St. Georgs-Orden.

wtb. **München,** 18. Mai. (Tel.) Der in Oberglogau (Schlesien) wohnhafte **Graf Hans Georg v. Oppersdorf,** ehemaliges Mitglied des preußischen Herrenhauses und z. Z. in Balice (Polen) wohnhaft, der sich bei der Abstimmung über die zukünftige Staatszugehörigkeit von Oberschlesien auf die Seite der Polen schlug, wurde deshalb **aus der Liste des bayrischen Hausritterordens vom Hl. Georg gestrichen.** Dieser Beschluß durch das Ordenskapitel wurde von dem Ordensgroßmeister und früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern bestätigt. Namens des Grafen führte der sozialdemokratische Reichstagsabg. Sänger-München beim Landgericht München **Klage gegen den St. Georgsorden** mit dem Antrage, festzustellen, daß der Ausschluß des Klägers aus dem Orden ungültig sei. Der Rechtsvertreter des Grafen legte hiergegen Berufung ein. Das bayrische Oberlandesgericht hat hierauf die Urteile des Landesgerichts und des Oberlandesgericht aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Landgericht München I zurückverwiesen mit der Begründung, daß der Orden keine Körperschaft des öffentlichen Rechts mehr sei, sondern eine Körperschaft des bürgerlichen Rechts. Allerdings könne sich eine rechtliche Prüfung nicht auf die Frage erstrecken, ob der Ausschluß des Klägers, sachlich zu Recht erfolgt, sondern nur darauf, ob bei dem Ausschluß die Mitgliedschaftsrechte des Ordens weiterhin zu gewähren. Das Landesgericht und das Oberlandesgericht München wiesen den Kläger kostenpflichtig ab mit der Begründung, daß der Orden nach wie vor eine Einrichtung des öffentlichen Rechts sei.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung.

Eine große außenpolitische Rede.

vdz. **Berlin,** 18. Mai. (Tel.) Präsident Loebe gedenkt bei Eröffnung der Sitzung des Grubenunglücks bei Dorstfeld. Während sich die Abgeordneten von den Sitzen erheben, spricht der Präsident den Hinterbliebenen der Opfer die Teilnahme des Reichstages aus. Er knüpft daran für die Aufsichtsbehörden die dringende Mahnung, durch geeignete Maßnahmen der Wiederholung solcher Erzeugnisse vorzubeugen.

Abg. **Dr. Neubauer** (Komm.) beantragt die sofortige Beratung einer kommunistischen Interpellation und eines Antrages auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Ursache der letzten Grubenkatastrophe.

Präsident Loebe erklärt, die kommunistische und die den gleichen Stoff behandelnde sozialdemokratische Interpellation könnten nach der Geschäftsordnung heute nicht beraten werden, dagegen ist der Antrag auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses, wenn kein Widerspruch dagegen erfolgte, zulässig.

Der

Haushalt des Auswärtigen Amtes

kommt hierauf zur zweiten Beratung. In Verbindung damit stehen Interpellationen der Kommunisten über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der durch die Wahl Hindenburgs geschaffenen politischen Lage, zur Sicherheitsfrage und zur Verewigung der Grenzen des Versailler Vertrages, ferner eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Außenpolitik und eine Interpellation des Zentrums über die Lage im besetzten Gebiet, die vertragliche Räumung und der Sicherheitsfrage.

Abg. **Dr. Haetzsch** (DN.) erstattet den Ausschußbericht. In einer Entschließung werden neue konsularische Vertretungen in Saratow, Singapore und Czernowitz verlangt. Es folgen die Ausschußberichte über die mit diesem Haushalt verbundenen Etats des Reichsministeriums des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Reichspräsidenten.

Die Beratung wird eingeleitet durch eine große politische

Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann.

Der Minister geht zunächst auf den Etat des auswärtigen Amtes ein und weist darauf hin, daß der Abbau des auswärtigen Dienstes nicht nur endgültig beendet sein müsse, sondern daß unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen zum Aufbau unserer ausländischen Vertretungen drängen. Der Minister erörtert dann den Personalabbau des Auswärtigen Amtes und erklärt, daß durch Schaffung einer zweckmäßigen Organisation und einer wesentlichen Vereinfachung des technischen Dienstes jetzt eine Ersparnis von etwa 100 Angestellten herbeigeführt wurde. Unser Auslandsdienst bleibt gegenwärtig noch weit hinter der Zahl der Auslandsvertretungen vor dem Kriege zurück. Beispielsweise haben wir heute noch nicht die Hälfte der Vorkriegskonsulate erreicht. Langsam und in schwerster Arbeit nur gelingt es dem deutschen Kaufmann und dem deutschen Techniker, sich von den schweren Schlägen des Krieges und der Nachkriegszeit zu erholen. Mit tiefster Befriedigung können wir aber feststellen, daß deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß Schritt für Schritt den verlorenen Boden wieder zurückgewinnen. Mit inniger Teilnahme verfolgen wir das Schicksal jener vielen Millionen Volksgenossen, die in den abgetrennten Gebieten im Kampf um die Erhaltung des Volkstums stehen. Der Minister geht dann zu der außenpolitischen Lage über und behandelt zunächst die Annahme des Dawesplanes. Gegenüber anderen Auffassungen stellte er fest, daß auch der Reichsfinanzminister in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt der Durchführung des Dawesplanes stehe. Deutschland hat bisher bei dieser Durchführung jeden Termin eingehalten und wird es auch in Zukunft tun.

Der Minister bespricht die Beziehungen zu den einzelnen Staaten und kommt dann auf die schwebenden großen außenpolitischen Probleme zu sprechen. Das Unrecht der Nichträumung der Kölner Zone bringt uns täglich und stündlich zum Bewußtsein, wie weit wir noch von dem normalen Frieden entfernt sind. Der Streit geht hier nicht nur um die Erfüllung oder Nichterfüllung einzelner Paragraphen, sondern um die Frage, wie es möglich ist, einem Kulturvolk von 60 Millionen auf die Dauer Achtung

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	15. Mai		16. Mai		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	168,69	169,11	168,69	169,11	169,50
Buenos-Aires	1,664	1,668	1 663	1,667	1.78
Belgien 100 Fr.	21.15	21.21	21 11	21 17	81.00
Norwegen 100 Kr.	70,16	70 33	70,31	70,49	112.50
Dänemark 100 Kr.	78,60	78 80	78.80	79,00	112.50
Schweden 100 Kr.	112,21	112,49	112,18	112,46	112.50
Finnland 100 M.	10,56	10,60	10,56	10,60	81,00
Italien 100 Lire	17,12	17,16	17,11	17,15	81,00
England	20,363	20,413	20,365	20,415	20.43
New York 1 D.	4,19	4,20	4,19	4,20	4 20
Paris 100 Frk.	21,82	22 88	21 75	21 81	81.00
Schweiz 100 Frk.	81,19	81,39	81,19	81,39	81,00
Spanien 100 Pes.	60,57	61 83	60 65	60 81	81,00
Japan	1,763	1,767	1,763	1,767	2,09
Rio de Janeiro	0,424	0,423	0,419	0,421	1.36
Wien Schill.	59,05	59,19	59,05	59,19	85,00
Prag 100 Kr.	12,43	12,47	12,43	12,47	85,00
Budapest 100 000	5,88	5,91	5,89	5,91	85,00
Sofia	3,04	3,05	3,04	3,05	81,00

und Gleichberechtigung zu versagen. Es ist schwer, so erklärte der Minister, über die Art und Weise, mit der in dieser Frage gegen Deutschland vorgegangen ist keine bessere Saigre zu schreiben. Deutschland hat die ungeheuerliche und für viele undurchführbare Abrüstung bewältigt. Den heute noch offenen Fragen kann lediglich die Bedeutung von Rechtspunkten zukommen, die bei loyaler Verständigung und Bereitwilligkeit kein Hindernis sein könnten. Der Minister betonte mit Entschiedenheit, daß nicht nur die Nachrichten der Auslandspresse, wonach Deutschland einen neuen Krieg vorbereite, lächerliche Erfindungen sind, sondern daß auch die aus dem Ausland stammenden Vorwürfe durchweg auf Uebertreibungen beruhen. Ein Irrtum sei es, wenn man glaube, uns durch eine Verquickung der Abrüstung mit der Aufhebung der Besatzung jeder Forderung gefügig zu machen. Das, was ein Jahrtausend der deutschen Seele am Rhein eingeflößt hat, kann durch keinen Kampf ausgefochten werden. Der Minister stellt fest, daß es sich bei dem angeblichen Erlaß des preußischen Innenministers, die Jahrtausendfeier zu politischen Demonstrationen zu benutzen, um eine plumpe Fälschung handelt. Sie sei erfunden, um wahrscheinlich die Grundlage zu bilden für die gegen die Jahrtausendfeier des Rheinlandes unternommenen Maßnahmen. Der Minister verwahrt sich dagegen, daß ähnlichen Behauptungen in Zukunft Glauben beigemessen werde. Er weist dann daraufhin, daß die einseitige Abrüstung zwar nicht ein Grundsatz, sondern nur eine Vorleistung für die allgemeine Abrüstung sei. Einem Sicherheitspakt als Schutz gegen deutsche Angriffe könne Deutschland niemals zustimmen. Der Minister gibt einen Ueberblick über die verschiedenen Stadien, die die Sicherheitsfrage in den letzten Jahren gemacht hat. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage werde von dem Gesichtspunkt bestimmt, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland wäre, die dem europäischen Frieden nicht dienen könne, und für Deutschland eine schwere Bedrohung darstellen müsse. Es sei eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik, dem labilen Zustand unserer Westgrenze durch eine klare Regelung ein Ende zu machen. Daher kann die Reichsregierung sich der positiven Mitarbeit an der Lösung der Sicherheitsfrage nicht entziehen. Sie kann dabei an frühere Entschließungen anknüpfen, zum Beispiel an den Vorschlag des Reichskanzlers Cuno, wonach die am Rheinland interessierten Staaten sich zu getreuen Händen der Regierung der Vereinigten Staaten verpflichten sollten, für ein Menschenalter keinen Krieg miteinander zu führen. Alsdann die Regierung Cuno das bekannte Reparationsangebot machte, wurde dabei die Bereitwilligkeit zur Vereinbarung dieser Art erneut zum Ausdruck gebracht.

Der Außenminister erinnerte daran, daß er selbst als Reichskanzler im September 1923 in Stuttgart den Abschluß eines Rheinpaktes zur Erörterung gestellt habe. Die Anregungen, die nun neuerdings an die alliierten Regierungen übermittelt worden sind, so erklärte Dr. Stresemann, sind im Grunde nichts anderes, als eine Zusammenfassung der früheren deutschen Vorschläge. Es sollte eine Grundlage für Verhandlungen über diese Frage geschaffen werden. Sobald die Antwort der Alliierten oder einer der Hauptmächte vorliegt, sei die Reichsregierung bereit, den Wortlaut eines moratoriums zur öffentlichen Diskussion zu stellen, in dem dieselben Darlegungen unserer Botschafter dargelegt sind. Man habe von einer solchen Verzichtspolitik gesprochen. Wenn diese Auffassung richtig wäre, so würden die Franzosen ja die größten Politiker sein, wenn sie nicht sofort zugriffen, und sich die deutschen Vorschläge zu eigen machten. In Wirklichkeit seien wir bis jetzt auch in der Frage des Garantiepaktes ohne Antwort seitens der alliierten Mächte und der französischen Regierung. Der Tatbestand, daß die Sicherheitsfrage einen wesentlichen Bestandteil des europäischen Problems ist, daß wir wünschen, daß es mit Deutschland gelöst wird, und zur positiven Mitarbeit zur Verfügung steht, bleibt bestehen. Ob dieser Tatbestand zu einer friedlichen Verständigung führt, wird von der Haltung abhängen, die die Alliierten und insbesondere Frankreich uns gegenüber einnehmen. Erstaunlich war, daß man in unseren Vorschlägen eine angressive Spitze gegen Polen sehen wollte. Die polnische Presse hat sogar behauptet, daß wir auf eine vierte Teilung Polens ausgingen und das Ziel verfolgen, unsere Nachbarn im Osten zu überfallen, alles das deshalb, weil wir die östliche Grenze nicht in den Garantiepakt einbeziehen wollen. Das beruht auf völliger Unkenntnis des Friedensvertrages oder auf bewußter Entstellung. Aus unserer Auffassung über unsere Ostgrenze haben wir nie ein Hehl gemacht. Es konnte deshalb für Deutschland auch keine Regelung der Sicherheitsfrage in Betracht kommen, die eine nochmalige Anerkennung dieser Grenze in sich schlösse. Eine gewaltsame Aenderung seiner Ostgrenze herbeizuführen habe Deutschland nicht die Macht und nicht den Willen. Der Minister bespricht dann die Frage, des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die Reichsregierung habe bereits die Gründe dargelegt von denen sie sich beim eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund leiten lassen würde. Das entwaffnete Deutschland kann nicht wie andere gerüstete Staaten eine Kriegsverwirklichung auf sich nehmen. Der Hinweis in der Note des Völkerbundsrates auf die Einflußmöglichkeit die Deutschland als Ratsmitglied bei allen wichtigen Entscheidungen haben werde, ist zweifellos von Bedeutung. Die Reichsregierung wird diese Frage einer weiteren Klärung zuführen. Sie will die Notwendigkeit voll zur Wirkung bringen, die sich aus unserer besonderen Lage ergibt. Ein gedeihliches Zusammenarbeiten des Bundes ist nicht möglich, solange akute Differenzen zwischen uns und den Alliierten bestehen zum Beispiel über die angeblichen Verfehlungen in der Entwaffnungsfrage und solange die Räumung der nördlichen Zone nicht durchgeführt ist.

Der Minister schließt mit dem Hinweis auf die bestehenden Schwierigkeiten, die aber keinen Grund böten, andere Möglichkeiten einer befriedigenden Gesamtlösung zuzulassen, denn dies liegt im Gesamtinteresse aller Völker. Alle Regierungen müssen sich entschließen im Geiste vertrauensvoller Verständigung zusammenzuarbeiten. Die Reichsregierung sei dazu bereit. Dieser Geist müsse aber auch auf anderen Gebieten vorhanden sein, die es in der Hand haben, Europa den Frieden zu geben. Gebe man uns Frieden und Gleichberechtigung, so wird die friedliche Entwickelung der Völker in einem friedlichen Deutschland ihre beste Stütze finden.

Die zweistündige Rede des Außenministers wurde vom Hause ruhig entgegengenommen. Zwischenfälle entstanden nicht. Die Kommunisten brachten gleich nach Schluß der Rede zwei Mißtrauensanträge ein. Der eine lautete:

Der Minister des Aeußern, Dr. Stresemann, besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages. Der zweite bezieht sich auf den Reichskanzler.. Die Mißtrauensanträge wurden vom Hause mit lebhafter Heiterkeit abgelehnt.

Die Beratung wird darauf abgebrochen. Die politische Aussprache mit der Abstimmung soll bis Mittwochabend erledigt sein.

Der Gesetzentwurf, betreffend das Ruhegehalt für die Witwe des Reichspräsidenten wird dann in dritter Lesung ohne Aussprache gegen die Kommunisten und Völkischen angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 12 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der politischen Aussprache. Schluß gegen 6 Uhr.

Aus den Parlamentsausschüssen.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Tel.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet heute den Haushalt des Reichsministeriums des Innern. Die Beratung wurde eingeleitet durch eine Rede des Reichsfinanzministers von Schlieben. Im Anschluß an die Aussprache über die allgemeine Finanzlage im Steuerausschuß erklärte der Minister: „Ich halte es für dringend notwendig, daß der Hauptausschuß, der über die Balanzierung des Etats und für die Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches in erster Linie verantwortlich ist, sich ein viel deutlicheres Bild davon macht, wie die Leistungsfähigkeit des Reiches im Jahre 1925 und den anderen Jahren beschaffen sein wird, sowie, daß er die nötigen Schlüsse aus dieser Finanzlage zieht und feste Beschlüsse darüber faßt, welche Steuern und Zollaufkommen für das Jahr 1925 und die anderen Jahre verlangt werden müssen und welche Gesamtausgaben auf den Reichsetat allerhöchstens übernommen werden können. Ich halte es für nicht angängig, daß auf der einen Seite der Steuerausschuß erhebliche Senkungen der Steuereinnahmen beschließt, ohne daß der Hauptausschuß daran beteiligt ist, und daß nach der anderen Seite der Hauptausschuß oder andere Ausschüsse erhebliche Mehrausgaben auf die Reichskasse übernehmen. Ich habe den Eindruck, daß ein Teil der Oeffentlichkeit, wie auch der Mitglieder dieses hohen Hauses nach meiner Ansicht nicht von dem außerordentlichen Ernst unserer Finanzlage überzeugt sind, sondern nach wie vor der Ansicht sind, daß ich zu schwarz gemalt habe und daß die augenblickliche Kassenlage des Reiches eine weniger sparsame Finanzwirtschaft als bisher gestattet.

Der Steuerausschuß des Reichstages.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Tel.) Im Steuerausschuß des Reichstages wurde der dritte Abschnitt des Ueberleitungsgesetzes beraten, der sich mit den Vorauszahlungen und dem Steuerabzug vom 1. Januar 1925 ab befaßt. Der Entwurf sieht vor, daß die bisherigen Vorauszahlungen bis zur Zustellung eines neuen Steuerbescheides auf Grund der ersten wieder regelmäßigen Veranlagung fortgezahlt werden, also z. B. bei Landwirten bis zum Herbst 1925, bei den dem Kalenderjahr zu Veranlagten etwa bis zum Frühjahr 1926.

Von Seiten der Regierung wurde hierzu ausgeführt, daß für einzelne Gruppen von Steuerpflichtigen eine Reihe von Sondervorschriften über weitere Milderungen in Aussicht genommen seien. Die Landwirtschaft solle künftig Vorauszahlungen nur an 3 Terminen leisten, sie aber nicht für alle 3 Termine gleichmäßig ein Drittel betragen, sondern mit Rücksicht darauf, daß am 15. November die flüssigen Mittel größer sind, die Novemberrate die Hälfte, die Februar- und Mairate je ein Viertel des Gesamtbetrages betragen.

Politische Umschau

Preußischer Staatsrat.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Tel.) Der preußische Staatsrat gedachte in seiner heutigen Plenarsitzung zunächst des Grubenunglückes auf der Zeche Dorstfeld und ehrte das Andenken der Toten durch Erheben von den Plätzen. Hierauf beschäftigte sich der Staatsrat mit dem Entwurfe eines Runderlasses des Ministers des Innern, nach dem in einzelnen Provinzen Landes-Kriminalstellen eingerichtet werden sollen für Straftaten, wie Hoch- und Landesverrat, Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, schwere Verbrechen wider das Leben, Hochstapeleien usw., Einbruch sowie Amtsvergehen. Beim Polizeipräsidium in Berlin ist ein „Landeskriminalpolizeiamt" einzurichten. — Gegen die Novelle zum Beamtendiensteinkommengesetz wurde Einspruch nicht erhoben. — Die nächste Sitzung wurde auf morgen vormittag angesetzt.

Keine neue nationalliberale Partei.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Tel.) Die nationalliberale Korrespondenz schreibt, die Meldung eines Montagmorgenblattes, daß die Schaffung einer neuen großen Nationalliberalen Partei vor dem Abschluß stehe, ist falsch. Auch die Nationalliberale Vereinigung denkt nicht daran, eine neue Partei zu gründen, wie ihre Tagung am vorigen Montag zeigte. Es ist deshalb weiterhin falsch, daß die volksparteilichen Abgeordneten von Kardorff und von Richter zu Inspiratoren der neuen Parteigründung gehören. Die Deutsche Volkspartei betrachtet sich nach wie vor als die alte nationalliberale Partei und hat keinerlei Veranlassung, irgendwelche neuen Parteigründungen mitzumachen, selbst wenn Versuche dazu von irgendeiner Seite unternommen werden. Das ist aber, wie bereits festgestellt, nicht der Fall.

Kursänderung der Germania?

pw. **Berlin**, 18. Mai. In der Generalversammlung der Germania, A.-G., der Verlegerin des Berliner Zentrumsorgans, wurde laut Vossischer Zeitung eine Umstellung des Aufsichtsrats vorgenommen, die, wie das genannte Blatt schreibt, unter Umständen eine politische Bedeutung gewinnen kann. Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus der bisherige Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Bell sowie u. a. Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg und Justizrat Porsch; neugewählt in den Aufsichtsrat wurde der Rittergutsbesitzer Freiherr Heereman, welcher dem Besitzer der Aktienmehrheit, Landtagsabgeordneten von Papen, nahesteht. Wie die Vossische bemerkt, haben von Papen, Freiherr Heereman und der im Aufsichtsrat verbliebene Pfarrer Graf Clemens Galen vor der Präsidentenwahl den Aufruf für Hindenburg unterzeichnet und sich damit in einen Gegensatz zur offiziellen Politik des Zentrums gestellt.

Zolltarif und Handelsverträge.

hb. **Berlin**, 18. Mai. Die demokratische Reichstagsfraktion beantragt die Einsetzung eines Gutachterausschusses für die neue Zolltarifgesetzgebung des Deutschen Reichs und den Abschluß von Handelsverträgen. Die Sachverständigen sollen nach Anhörung des Reichswirtschaftsrats, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und des Vereins für Sozialpolitik aus Gelehrten der verschiedenen wirtschaftspolitischen Anschauungen, aus Vertretern der Industrie, und der Verbraucher berufen werden.

Zusammenstoß zwischen Polizei und „Roten Frontkämpfern".

wtb. **Ludwigshafen**, 18. Mai. (Tel.) Trotz des Verbots der Rheinlandkommission, einen Demonstrationszug zu veranstalten, marschierten gestern nachmittag etwa fünfhundert Angehörige des Roten Frontkämpferbundes von Mannheim nach Ludwigshafen, um sich in geschlossenem Zuge nach einer im Stadtpark stattfindenden genehmigten Versammlung zu begeben. Polizeibeamte forderten die Auflösung des Zuges. Der Aufforderung wurde jedoch keine Folge geleistet. Vielmehr wurden Polizeibeamte von Zugteilnehmern mit Fahnenstangen und Waffen angegriffen. Ein Polizeibeamter wurde verletzt. Erst einer Verstärkung gelang es, den Zug zu zerstreuen. Die zur Feststellung der Namen verhafteten Führer wurden wieder freigelassen.

Oesterreichische Landtagswahlen.

wtb. **Wien**, 18. Mai. (Tel.) Bei den gestrigen Wahlen für den österreichischen Landtag entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste 41 und auf die Sozialdemokraten 16 Mandate. Im Wahlkreis Linz und Umgebung entfielen auf die gemeinsame Liste 41 923, auf die Sozialdemokraten 33 443, die Nationalsozialisten 4 857, die Unabhängige christliche Arbeiterpartei 771 und auf die Kommunisten 1 282 Stimmen.

Ostoberschlesische Industrie und Polen.

bb. **Berlin**, 18. Mai. Die ostoberschlesische Industrie führt augenblicklich Steuerausgleichverhandlungen mit der polnischen Regierung und hat dabei, nach dem Fachblatt Industrie-Kurier, folgende Forderungen unterbreitet:

Die Erhebung der Vermögenssteuer soll auf zehn Jahre verteilt werden. Die Einkommensteuer soll den Dividenden entsprechend ausgestaltet, die Industriesteuer von 2 auf 0,5 v. H. herabgesetzt werden. Die Ausfuhr soll von der Industriesteuer ganz befreit und die Festsetzung der Kommunalsteuer höchstens in Höhe von 25 v. H. der Staatssteuer erfolgen. Die Feststellung der Arbeitszeit wird auf Grund neuer Vereinbarungen mit der Arbeiterschaft verlangt, doch unter Abschaffung des schematischen Achtstundentags. Die Bank Polski und die Staatliche wirtschaftliche Bank sollen ihr Kreditsystem weiter ausbauen unter Senkung des Zinsfußes sowie weiter Kreditierung der Zölle und Akzisegebühren. Oberschlesien verlangt weiterhin Anteil am Baufonds. Die Regiebestellungen sollen allen Betrieben gleichberechtigt zugänglich gemacht werden.

Agrarische Forderungen Spaniens.

* **Madrid**, 18. Mai. Am Fest des San Isidro, des Schutzpatrons der Landwirtschaft, war hier eine große Agrarierversammlung unter dem Vorsitz des Königs Alfons. Die spanischen Landwirte verlangen eine gerechte Zollpolitik, Freiheit des Handels, Erleichterung des Transportes, Einschränkung der öffentlichen Ausgaben und Befestigung des sozialen Friedens.

Die Lage in Marokko.

wtb. **Paris**, 18. Mai. (Tel.) Ueber die Lage in Französisch-Marokko berichtet der Sonderberichterstatter des Journal, Marschall Lyautey habe ihm im Laufe einer Unterhaltung erklärt, daß Abd el Krim einen vollkommen organisierten Nachrichtendienst besitze, der im Auszüge aus den Meldungen der Presse aller Länder über die Marokkofrage liefere. Es sei daher nötig, daß in journalistischer Hinsicht jede Vorsichtsmaßregel beobachtet werde wie während des Krieges. — Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien erklärt, der Feind sei weit davon entfernt, alle seine Kräfte verbraucht zu haben. Die Aufgabe der Franzosen sei also nicht beendet. Man dürfe die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Kämpfe nicht unterschätzen und man müsse sich vorstellen, daß sie wenig Vergleichsmomente mit den europäischen Kriegen hätten. Wenn auch die Kanonen, die die Rifleute besäßen, wenig zahlreich und deren Feuer schlecht geleitet sei, so gebe es doch Schützen, die sich ihrer Gewehre mit außerordentlicher Geschicklichkeit bedienten. Das Land scheine für den Hinterhalt wie geschaffen zu sein und das dortige Klima fordere besondere Ausdauer und besonderen Mut. Im übrigen stellt der Berichterstatter fest, daß die französischen Flieger keine Kämpfe gegen feindliche Flieger zu bestehen haben und daß sich seit einem Monat kein feindliches Flugzeug der Rifleute gezeigt habe.

wtb. **Paris**, 18. Mai. (Tel.) Aus Fez wird offiziell gemeldet, die Abteilung Freydenberg (Mittelfront) habe den Posten Bou-Toumeur nach ziemlich lebhaftem Kampf, in dessen Verlauf sich der Feind zweier Kanonen bedient habe, deren Feuer übrigens schlecht geleitet worden sei, befreit. Im Osten verstärke sich die feindliche Propaganda auf der Front von Branes und der Gzennai. Letztere seien um 700 Gewehre verstärkt worden. Von der Gruppe Cambais sei nichts zu melden. Im Westen, im Lande der Beni-Werkasual organisiere der Feind seine Defensivstellung. Bei den Beni-Nezguilda kehre die Ruhe wieder. Die Gruppe Colombat habe gestern Zelaa Sleß ohne Schwierigkeiten erreicht. Diese Gruppe hätte schwierige Manöver in einem wüsten Lande und in Gegenwart eines zahlreichen und wohl bewaffneten Feindes ausgeführt. Im mittleren Frontabschnitt verstärke der Feind die Bedeckungstruppen seiner Munitionszüge.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld**, 18. Mai. Der Auftrieb betrug 936 Stück Großvieh, davon 319 Ochsen, 102 Bullen, 478 Färsen und Kühe, 37 Fresser, 4097 Schweine, 572 Kälber, 62 Schafe. Die Preise stellten sich für Ochsen auf 32 64, Bullen 32 56, Färsen und Kühe 20—62, Jungvieh 30—40, Kälber 40—78, Schweine 55—68 GM. 12 Tiere schwedischer Herkunft. Tendenz: In allen Gattungen schleppend, es bleibt Ueberstand, einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. Vom Auslande wurden eingeführt: 662 Rinderviertel, 104 Kälber, 37 Schweine und 1 Schaf.

Von einem Eisenblock erschlagen.

wp. **Mülheim**, 18. Mai. Als ein Schlosser der Firma Thyssen in einer Abteilung unter einem Kran ging, riß plötzlich dessen Kette, an der ein 16 Tonnen schwerer Eisenblock hing. Der Block fiel dem Schlosser auf den Rücken. Tödlich verletzt, wurde der Mann in das Krankenhaus gebracht.

Unangebrachter Wagemut.

wp. **Duisburg**, 18. Mai. Ein 34jähriger Arbeiter versuchte in der Nähe des Stauwerkes die Ruhr zu durchschwimmen. Er hatte seine Kleider auf den Rücken gepackt und schwamm bis zur Mitte der Ruhr. Hier ging er plötzlich unter vor den Augen seiner Freunde, die am Ufer zurückgeblieben waren. Die Leiche war noch nicht aufzufinden.

Ueberfahren.

wp. **Rosenbaum**, 18. Mai. Auf einem Riesigen Röhrenwerk wurde ein 24jähriger Rangierer bei der Ausübung seines Dienstes von der Rangiermaschine überfahren und derart verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Durch eigenen Leichtsinn getötet.

wp. **Monheim**, 18. Mai. Am Samstag nachmittag sprang der Klempner Karl Oehm aus Düsseldorf aus dem ausfahrenden Personenzug 203, wurde dabei von einem Signalmast der Ausfahrt erfaßt und unter den Zug geschleudert, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Oehm war in einen falschem Zug gestiegen, den er, der sich schon in Bewegung gesetzt hatte, verlassen wollte, wobei ihn das Unglück ereilte.

Tödlicher Grubenunfall.

wp. **Siegen**, 18. Mai. Auf der Grube Neue Haardt wurde der 23jährige Hauer Ludwig bei der Verzimmerung durch den Zusammenbruch eines Stempels durch herabfallende Gesteinsmassen derart schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Die Verfehlungen beim Reichsneubauamt.

wp. **Koblenz**, 18. Mai. In der mehrtägigen Verhandlung gegen den Architekten Hans Lange von hier wurde festgestellt, daß der Angeklagte sich für eine für das Reichsneubauamt bestimmte Holzlieferung 40 Prozent von dem Reinverdienst für sich ausbedungen hatte. Die hierbei erzielten Beträge sind bezeichnenderweise nicht auf das Konto Langes, sondern auf das Konto einer Vertriebsgesellschaft überwiesen worden, deren Inhaberin die Ehefrau des Angeklagten ist. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, sowie zu fünf Jahren Ehrverlust. Auf die Strafe wurden sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet und die Bestechungsgelder als dem Staate für verfallen erklärt.

Fünf Personen vom Blitze erschlagen.

wp. **Heddesheim** a. Nahe, 18. Mai. Bei einem gestern abend hier niedergegangenem Gewitter wurden fünf Personen, die in einem Zelte Schutz gesucht hatten, von einem Blitz erschlagen.

Mietertagung.

wp. **Berlin**, 18. Mai. Der Mieterverband Deutschlands, Reichsorganisation der deutschen Mieter und Wohnungslosen, hielt am Sonntag in Berlin seinen ersten Reichsverbandstag ab. Abgeordnete der verschiedenen Parteien wohnten der Verhandlungen bei. Von allen Rednern wurde über erhebliche Mietsteigerungen, namentlich in der Provinz, geklagt. So sei z. B. in Darmstadt die Junimiete auf 150 Prozent der Friedensmiete festgesetzt worden. In Stuttgart forderten die Hausbesitzer 300 Prozent. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, die sich inhaltlich mit einer an die Regierungen, die Parlamente und die Parteifraktionen gerichteten Denkschrift deckt, und in der u. a. gefordert werden: Einheitliches Reichswohnungsgesetz, Bestellung eines Reichswohnungskommissars, Beseitigung der Hauszinssteuer, Ersatz durch sozial gestaltete Wohnungsbausteuer und deren restlose Verwendung für den Wohnungsbau, staatliche Kontrolle der Baustofferzeugung, Erhaltung und Ausbau des Mieterschutzgesetzes und Ausbau des Wohnungsmangelgesetzes.

Ein Zahlungsbefehl.

hb. **Berlin**, 16. Mai. Auf was für raffinierte Art manche Leute sich Geld zu verschaffen wissen, ist wirklich erstaunlich. Der Kaufmann Barth hatte herausbekommen, daß ein Auslandsdeutscher aus Manila namens Otter auf der Deutschen Bank in Berlin ein Konto von 10 000 Mark besitze. Wie kann man dazu kommen, ohne daß der andere was weiß? Sehr einfach. Barth beantragte einen Zahlungsbefehl gegen Otter wegen angeblicher Lieferungen und gab als Wohnung die seines Freundes Sieg an, der dem Postboten bestätigte, daß Herr Otter bei ihm in Untermiete wohne, worauf der Postbote den Zahlungsbefehl abgab. Natürlich erhob Herr Otter, der weder dem Barth Geld schuldete, noch von der Sache eine Ahnung hatte, keinen Widerspruch, worauf man sein Konto bei der Bank in Höhe von 8000 Mark pfändete! Sehr lange hat es gedauert, bis man die Sache herauskriegte und bis sie den Herren Barth und Sieg außer den 8000 Mark noch anderthalb Jahre einbrachte. Aber wer ersetzt der Deutschen Bank den Schaden? Und wer schützt Abwesende vor ähnlicher Entleerung ihres Kontos?

Gewaltiger Waldbrand.

wtb. **Stettin**, 18. Mai. (Tel.) Heute mittag brach unweit Altdamm aus bisher nicht bekannter Ursache ein Waldbrand aus, der infolge der Dürre und des starken Windes eine riesige Ausdehnung gewann. 2000 Morgen Staatsforst und 500 Morgen Altdamer Stadtforst stehen in Flammen. Das Dorf Hernstrug war vom Feuer eingeschlossen und in Gefahr. Vier Feuerwehren gelang es, in das Dorf einzudringen und es besteht Aussicht, das Dorf zu retten. Die Feuerwehren der Umgegend und die Garnisonen Altdamm und Stargard bemühen sich um die Eindämmung des Brandes. Der Schaden ist sehr groß.

Dampfer gerammt.

wtb. **Paris**, 18. Mai. (Tel.) Wie die Chicago Tribune aus Le Havre meldet, ist infolge des Nebels, der seit drei Tagen über den Kanal liegt, der deutsche Dampfer „Mira" durch das französische Schiff „Adèsse" gerammt worden. Der deutsche Dampfer konnte die Reise nach Hamburg trotzdem fortsetzen.

Automobil-Unglücksfälle.

wtb. **Hannover**, 18. Mai. (Tel.) Am Sonntag unternahm eine Anzahl von hannoverschen Familien mit einem dazu hergerichteten Lastkraftwagen einen Ausflug nach Lauenstein am Deister. An einer steilen Stelle der Chaussee versagte die Bremse. Der Lastkraftwagen kippte um und überschlug sich. Von den Insassen wurden etwa achtzehn Personen verletzt, darunter einige schwerer, jedoch anscheinend nicht lebensgefährlich.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Tel.) Bei der gestrigen Motorrad-Probefahrt Rund um Gau 10 erlitt vor Templin der Hauptschriftsteller der Ostsee-Zeitung in Stettin, Wolfgang Bierner, einen Achsenbruch des Beiwagens, die Maschine stürzte um. Bierner schlug mit dem Kopf auf einen Stein und erlitt einen schweren Schädelbruch; er wurde zum Krankenhaus in Templin gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt.

wtb. **Tilsit**, 18. Mai. (Tel.) An einer Straßenkreuzung in Sadlauken bei Tilsit stieß am Sonnabend abend ein Tilsiter Auto mit einem Zwillonette zusammen. Der in dem Tilsiter Auto befindliche Oberstudienrat a. D. Stobbe aus Tilsit wurde so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde starb. Der in der Zwillonette befindliche Gutsbesitzer Gruber aus Jeßlauken war sofort tot.

Der Rhein und der Versailler Vertrag.

Die Rheinregulierung, d. h. die Verständigung über dieses bedeutsame Wirtschaftsproblem zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz, beschäftigt zur Stunde wieder in erhöhtem Maße die Oeffentlichkeit.

Der Friedensvertrag von Versailles sichert Frankreich bekanntlich das Recht, den Rhein zur Speisung des bereits gebauten Seitenkanals abzuleiten und seine Wasserkräfte volkswirtschaftlich auszunützen.

Der einzige Vorteil, der im Versailler Vertrag für Deutschland übrig blieb, war die Bestimmung, daß die Ableitung des Rheinwassers nur dann vorgenommen werden dürfe, wenn die Rheinschiffahrt nicht geschädigt wird.

Und in dieser schweren Gefahr wurzelt letzten Endes der Widerstand, den die Schweiz dem französischen Projekt der Ausnutzung der Rheinwasserkräfte und der Ableitung des Rheinwassers gegenüber leistet.

Die Schweiz selbst hat das größte Interesse daran, daß der Rhein zwischen Basel und Straßburg reguliert wird, in der Erkenntnis, daß durch den Ausbau des Rheinseitenkanals die Güterbeförderung durch vielfachen Umschlag der Waren erheblich behindert würde, ganz abgesehen davon, daß durch die vielen Umschläge eine erhebliche Verteuerung der Frachten eintreten würde. Von vornherein mußte daher deutscherseits alles versucht werden, daß diese Bedingungen von seiten Frankreichs auch wirklich erfüllt würden.

Frankreich hat nun den Kampf um den Oberrhein mit dem Ausbau des Rheinseitenkanals aufgenommen, während auf der anderen Seite die Schweiz und Deutschland mit aller Energie an der Erfüllung des Rheinregulierungsplanes zwischen Straßburg und Basel arbeiten. Eine nicht unerhebliche Unterstützung finden die Schweiz und Deutschland in der Stellungnahme Hollands, das ebenso wie die Schweiz den Rhein so haben will, daß er als Schiffahrtsweg in Frage kommt. Die bisher geführten Verhandlungen haben das Ergebnis gezeitigt, daß Frankreich den Ausbau des Seitenkanals fortführt, Deutschland und der Schweiz aber bei den Arbeiten zur Regulierung des Rheines alle nur möglichen Erleichterungen zusichert und die notwendigen Formalitäten, wie Bauerlaubnisse auf dem französischen Ufer, Grenzübertrittserlaubnisse usw. von dem Standpunkte aus erledigt, als ob die Rheinregulierungsarbeiten eigene Arbeiten sein würden.

Die große Bedeutung der Rheinregulierung liegt darin, daß die Regulierungsarbeiten in neun bis zehn Jahren fertiggestellt sein würden, während der Rheinseitenkanal bis zur endgültigen Einreihung in das Wasserstraßennetz erst viele Jahre später dem Verkehr übergeben werden kann. Die bereits stattgefundenen Verhandlungen des internationalen Zentral-Rheinkomitees zeitigten dann auch das Ergebnis, daß der schweizerische Standpunkt trotz stärkster französischer Bemühungen für das Kanalprojekt die Oberhand gewonnen hat. Vergleicht man Vorteile und Nachteile der beiden Projekte miteinander, so würde zwar bei der Durchführung des Seitenkanalprojektes für alle beteiligte Staaten eine ständig ausreichende Wassertiefe vorhanden sein, für Frankreich insbesondere käme der nicht unerhebliche Kraftgewinn zugute. Die Nachteile sind aber so erheblich, daß diese wenigen Vorteile überholt würden.

An Deutschland liegt es nun, die wenigen Vorteile, die sich aus den bisherigen Verhandlungen ergeben haben, voll und schnellstens auszunutzen und die Regulierungsbauten gemeinsam mit der Schweiz und unterstützt durch Hollands Wohlwollen ehestens in Angriff zu nehmen. Für den freien Rhein! Das soll die Parole sein, unter der dieser Kampf gegen das französische Projekt aufgenommen werden soll.

—oo—

Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.

Aus Kreisen, die an dem Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrages besonders interessiert sind, wird uns nachstehende Ausführung übermittelt:

Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist die deutsche Handelsvertragsabordnung aus Rom nach Berlin zurückgekehrt, um mit der Regierung und den Interessenten das Ergebnis der bisherigen Beratungen zu überprüfen. Aus diesem Anlaß finden sich in einem Teil der deutschen Presse Berichte, denen zufolge der Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien optimistisch beurteilt werden können. Worauf sich diese Mitteilungen stützen, ist unbekannt, sicherlich jedoch nicht auf die bisherigen italienischen Zugeständnisse. Aus genauer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse heraus kann sogar gesagt werden, daß die von Italien uns bisher gemachten Zugeständnisse wesentlich geringer sind als die französischen, und jedermann weiß, daß infolge der willkürlichen Zolltarifänderungen Italiens im Jahre 1921 die italienischen Zollsätze ein Mehrfaches der an und für sich schon jeden vernünftigen Handelsaustausch ausschließenden französischen Zollsätze ausmachen. Die von Italien grundsätzlich zugestandene Meistbegünstigung als Endergebnis der Handelsvertragsverhandlungen ist zwar durch aus begrüßenswert, praktisch jedoch für Deutschland dadurch in seinem Werte herabgemindert, daß die italienischen Goldzölle eine unübersteigliche Mauer geschaffen haben. Italien wäre ohne weiteres in der Lage, seine Bodenprodukte zu einem erheblichen Teile, wie vor dem Kriege, auf den deutschen Markt zu werfen und selbst unserer Industrie in unserem eigenen Lande Konkurrenz zu machen, da die deutschen Einfuhrzölle, an den italienischen gemessen, verschwindend gering sind. Sicherlich ist die Meistbegünstigung erstrebenswert und notwendig, aber Wert gewinnt sie für Deutschland erst dann, wenn Italien sich dazu versteht, seine Zollsätze so zu ermäßigen, daß auch wirklich eine Einfuhr möglich ist und damit ein gesunder, auf Gegenseitigkeit beruhender Warenaustausch zustande kommt. So wie die Dinge augenblicklich liegen, hat Italien alle Chancen für sich, Deutschland aber das Nachsehen.

Die im Provisorium vom 10. Januar ds. Js. Deutschland eingeräumte Meistbegünstigung für eine Anzahl von Waren, d. h. eine geringe Ermäßigung der Einfuhrzölle ist herzlich unbedeutend gegenüber den gewaltigen Vergünstigungen, die Italien besonders bei der Verlängerung des Abkommens (Anfang April) für Tomaten, Weintrauben und andere Bodenerzeugnisse eingetauscht hat.

Durch die Gewährung der deutschen Meistbegünstigung ist beispielsweise der Einfuhrzoll für Apfelsinen von 12.— ℳ auf 2.50 ℳ per Kg., also um volle 79 Prozent herabgesetzt worden; er beträgt demnach nur ein paar Prozent vom Wert, während deutsche Waren, z. B. Chemikalien, elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen- und Stahlwaren, Werkzeug- und Großmaschinen eine Zollbelastung von 100—200 und teilweise noch mehr Prozent aufweisen.

Die Italiener haben den in den bisherigen Verhandlungen erzielten Riesenerfolg fast als Selbstverständlichkeit hingenommen, obwohl er für ihr Land, für ihre Agrarwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung ist, denn Italien führt etwa 25 Prozent seiner ganzen Bodenprodukte nach Deutschland aus. Wenn Deutschland geglaubt hat, durch das großartige Zugeständnis das Entgegenkommen der italienischen Regierung einhandeln zu können, so befindet es sich in einem verhängnisvollen Irrtum. Die italienische Industrie ist in und nach dem Kriege ungemein erstarkt und konnte sich besonders unter dem Schutze des am 1. Juli 1921 eingeführten neuen Zolltarifs derartig ausdehnen, daß sie in der Lage ist, nicht nur den gesamten normalen Inlandsbedarf zu decken, sondern darüber hinaus in größerem Umfange auch zu exportieren. Die Hauptausfuhrartikel sind: Automobile, Baumwollgarne, Rohseide, Rohhäute u. a.

Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die niedrigen italienischen Löhne, die bei den Fertigprodukten eine erhebliche Rolle spielen. Die Lohnsätze betragen durchschnittlich etwa 60 Prozent der deutschen. Nach einem vorliegenden Bericht sind z. B. die Werke der italienischen Eisen- und Stahlwarenindustrie, die Automobilwerke, die elektrotechnische Industrie usw. durchweg modern eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen ausgerüstet. Gewiß werden wirkliche Qualitätswaren bisher nur in bescheidenem Umfange hergestellt, aber den allgemeinen Ansprüchen genügt die Qualität vollkommen; ferner rechnet man damit, daß die vorhandenen Elektro-Stahlwerke in absehbarer Zeit eine Verbesserung des Materials erzielen und dadurch auch den Auslandsmarkt für italienische Fabrikate mehr und mehr erschließen können.

Zunächst ist Italien noch auf die Einfuhr von Werkzeugmaschinen und bestimmten Spezialmaschinen angewiesen. Aus diesem Grunde ist es bereit, Deutschland hier bezüglich der Zollsätze ein gewisses Entgegenkommen zu bezeugen, jedoch nur in dem Maße, wie es der Aufnahmefähigkeit und den Interessen ganz bestimmter, eng umschriebener Industriegruppen entspricht, die sich von Deutschland unabhängig machen wollen.

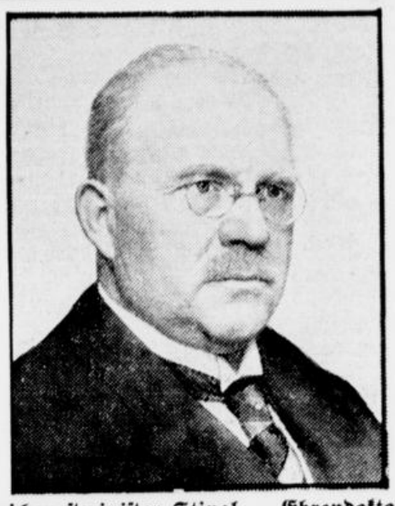
Die Ausfuhr von Ersatzteilen zu landwirtschaftlichen Maschinen spielte früher angesichts der großen Bedeutung der italienischen Landwirtschaft in seiner gesamten Wirtschaft für uns eine besondere Rolle. Auch in diesen Artikeln will Italien keinerlei Zugeständnisse machen, sich vielmehr eine entsprechende Industrie selbst schaffen.

Zusammenfassend kann man sagen, Italien will zwar die Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen und Bodenprodukte immer mehr steigern, andererseits aber die Einfuhr von Industrieerzeugnissen durch Prohibitivzölle aufs äußerste einschränken, um seine eigene Industrie zu stärken und dadurch in großem Maße ausfuhrfähig zu machen. Wenn es angesichts dieser Sachlage Deutschland nicht gelingt, von Italien wirklich namhafte Zugeständnisse zu erreichen, dann wird die unausbleibliche Folge sein, daß ein Artikel nach dm anderen von Deutschland nicht mehr bezogen werden kann und das ehemals blühende Exportgeschäft nach Italien allmählich zum Erliegen kommen muß.

Unsere Unterhändler haben infolge Fehlens eines zeitgemäß ausgestatteten deutschen Zolltarifs allerdings keinen leichten Standpunkt bei den Verhandlungen, es muß aber doch darauf hingewiesen werden, daß die fremden Regierungen, also auch Italien, vertraulich über die beabsichtigte Aenderung des deutschen Zolltarifs durch die sogenannte kleine Zolltarifnovelle wie auch über die von Deutschland in Aussicht genommenen Zollsätze unterrichtet worden sind. Eine Behinderung oder Erschwerung der italienischen Ausfuhr nach Deutschland tritt also nicht ein, während die deutsche Ausfuhr nach Italien — auch nach der eingangs erwähnten Ermäßigung verschiedener italienischer Zollpositionen — nahezu unmöglich gemacht wird.

Vor dem Kriege war Deutschland der stärkste Lieferant von Maschinen, Werkzeugen, Eisen- und Metallwaren, Eisenkonstruktionsmaterial, aber der im Jahre 1921 eingeführte Zolltarif mit seinen unsinnig hohen Zollsätzen hat das Bild gründlich geändert. Diese Zollsätze waren in der Zeit der deutschen Inflation als anti-dumping-Maßnahme einigermaßen verständlich, mit dem Augenblick, da unsere Währung stabil wurde, hatten sie aber keine Berechtigung mehr.

Gegenüber einem Deutschland, das durch die Zahlung des Dawes-Planes gegenüber allen anderen Ländern vorbelastet ist und an den Folgen des verlorenen Krieges wie kein anderes Land der Welt zu tragen hat, sind sie nicht nur ungerecht, sondern hindern Deutschland an der Erfüllung seiner eingegangenen internationalen Verpflichtungen.



Reichspostminister Stingl — Ehrendoktor.

Reichspostminister Stingl wurde in der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, welcher die hervorragendsten Vertreter der Reichsregierung beiwohnten, zum Ehrendoktor ernannt.

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

65. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie haben recht, Jarvis," sagte er somit, „der Teufel selber muß mich hergeführt haben in eben diesem rechten Augenblick. Denn diese Nacht muß etwas ausgeführt werden, bevor es morgen zu spät dazu ist. Miß Rombergs Freund muß, wenn er morgen hier erwartet wird, dicht hinter mir sein; vielleicht kommt er auch schon diese Nacht hier an!"

„Das ist sogar sehr gut möglich," gab Jarvis zu. Genau gerechnet, sollte er schon heute hier eintreffen."

Mr. Pulford überlegte wieder, und plötzlich glitt es über sein Gesicht wie ein rechtes Teufelsgrinsen.

„Ich hab's!" rief er aus. „Ich weiß, was wir jetzt tun müssen! Ich reite jetzt direkt vor das Bauernhaus Mac Dougals und gebe mich für Miß Rombergs erwarteten Freund aus London aus!"

„Und ich," rief Jarvis, „werde alles, was Sie sagen, bestätigen! Ich habe das Mädchen wie die alte Dienerin für Irrsinnige erklärt. Was sie also dagegen sagen, wird ihnen kein Mensch glauben; im Gegenteil, beide werden uns jetzt ohne alle Umstände ausgeliefert werden!"

„Und dann," fuhr Pulford gedämpften Tones fort, „ist es das beste, wenn das Mädchen gänzlich aus dem Wege geschafft wird. Deshalb wollte ich eben jetzt nach Black-Rock. So lange sie lebt, wird sie uns nur Sorgen und Gefahren bringen. Wie wäre es, wenn wir es gleich hier jetzt täten, und zwar diese Nacht noch? Dann könnten wir beide morgen gehen, wohin wir wollten!"

„Besseres gibt es nicht!" stimmte Jarvis ihm bei. „Aber wie soll die Sache ausgeführt werden?"

Pulford machte Jarvis nun in unterdrücktem Tone seinen schnell entworfenen Vorschlag, welchem sein Verbündeter nur zu gern beistimmte.

„Sie verstehen sich aber darauf, Sir!" bekannte Jarvis mit Bewunderung. „Sie können sich darauf verlassen, daß ich meinen Teil an dem Plane schon ausführen werde!"

Pulford ritt nun direkt dem Bauernhause zu, während Jarvis dasselbe auf einem Umwege zu erreichen trachtete.

Die Familie Mac Dougal war in der großen Wohnstube versammelt. Ein helles Feuer brannte im Kamin. Mrs. Mac Dougal saß, emsig arbeitend, an ihrem Spinnrad, Elsbeth wickelte Garn auf, die jüngere Tochter nähte und die Männer waren mit der Anfertigung und der Ausbesserung von Hausgeräten oder sonstigen Dingen beschäftigt, als Pulford auf den Hof geritten kam, vom Pferde stieg und an die Tür klopfte. Mac Dougal rief ihm ein kräftiges „Herein" zu, und er trat auf diesen Ruf hin in die Stube.

„Ist dies das Haus Mr. Mac Dougals?" fragte Pulford nach höflichem Gruß.

Die ganze Familie stand auf und der Hausherr bejahte die Frage des Ankömmlings.

„Ich habe von der Dienerin Miß Rombergs einen Brief erhalten," fuhr Pulford ruhig fort, „in dem sie mich bat, hierher zu kommen —"

„Und Sie sind willkommen, Sir, sehr willkommen!" unterbrach Mrs. Mac Dougal ihn heftig. „Wir erwarteten Sie heute schon den ganzen Tag! Setzen Sie sich ans Feuer! Bleiben Sie doch nicht an der Türe stehen!"

„Es freut uns, Sie zu sehen, Sir!" ergriff nun auch der Bauer das Wort. „Die junge Lady hat sich nach Ihnen gesehnt! Das ist eine gute Nachricht für sie, welche das arme Kind brauchen kann."

Und die schlichten Leute, den Ankömmling für den sehnsüchtig erwarteten Freund Miß Rombergs haltend, luden ihn zum Essen ein, was er jedoch höflich ausschlug.

„Ich habe mein Abendbrot schon in einem Farmhause, einige Meilen von hier entfernt, verzehrt," sagte er, sich auf einen hochgepolsterten Stuhl in der Kaminecke setzend. „Ich bin so ängstlich wegen Miß Romberg, daß ich an nichts denken kann als an sie. Ist sie wohl auf?"

„Sie ist sehr krank gewesen," übernahm Mrs. Mac Dougal die Antwort, „aber jetzt ist sie, Gott sei Dank, wieder wohlauf. Ich will ihr sagen, daß Sie hier sind —"

„Noch nicht, bitte!" hielt Pulford die Eifrige jedoch zurück. „Ich möchte erst einige Fragen an Sie richten —"

„Und ich möchte auch zuvor noch etwas sagen," fiel der Bauer ihm ins Wort. „Die junge Dame kam mit einer alten Dienerin, ohne jede weitere Begleitung hierher. Sie ritten beide Ponys, die bis zum Tode erschöpft waren. Die junge Dame fiel, kaum daß sie vom Pferde war, in Ohnmacht und ich trug sie auf meinen Armen ins Haus, wo wir sie aufgenommen und gepflegt haben."

„Ja, das haben wir getan," bemerkte Mrs. Mac Dougal, „und ein sanfteres und liebenswürdigeres Wesen als Miß Romberg gibt es auf der ganzen Welt nicht!"

„Sie erzählte uns," fuhr der Hochländer fort, „daß sie monatelang in einem alten Gespensterhaus, Black-Rock genannt, eingesperrt gewesen sei, und sie behauptete, sie hätte einen Feind, der sie verfolgte. Am andern Tage nun kam denn auch wirklich ein Mann hier an, der sagte, er heiße Doktor Graham, und die zwei Frauen seien Geisteskranke, die aus seiner Anstalt in Incledon entsprungen wären. Da ich nun, nachdem ich beide Parteien gehört, dennoch nicht beurteilen konnte, wer recht hatte, forderte ich Doktor Graham auf, hier zu warten, bis ich Miß Rombergs Freund gehört haben könne. Miß Romberg sagt, ihr Verfolger sei kein Doktor, sondern ein Mann namens Jarvis, der sie eben in Black-Rock gefangen gehalten habe, auf den Befehl eines geheimen Feindes von ihr. Der Angekommene aber behauptet, daß er ein Irrenarzt Dr. Graham wäre, und daß die beiden Flüchtlinge Irrsinnige, die ihm entsprungen, seien."

„Und wir haben keinerlei Irrsinn an beiden wahrgenommen," fügte Mrs. Mac Dougal hinzu. „Welche Geschichte ist also die wahre?"

„Die Geschichte des Mannes ist die richtige," sagte Mr. Pulford, schwer seufzend. „Er ist, wie er ganz richtig gesagt hat, Doktor Graham aus Incledon, ein etwas sonderbarer, aber sehr achtungswerter Mann?"

„Also er heißt nicht Jarvis?" fragte der Hochländer mit Nachdruck.

„Ich hörte diesen Namen nie zuvor," erklärte Mr. Pulford ganz ruhig. „Ich kenne keinen Mann dieses Namens. Dagegen ist die traurige Wahrheit dies: Miß Romberg ist wirklich geisteskrank. Sie wurde infolge unglücklicher Liebe tiefsinnig, und ihre Angehörigen schickten sie nach Incledon, in der Hoffnung, daß die frische Seeluft und die bekannte geschickte Behandlung des Dr. Graham stärkend und belebend auf ihren Geist einwirken möchten. Von ihrer Begleiterin, welche bei ihr ist, weiß ich nichts. Wahrscheinlich ist sie irgend eine andere Patientin der Anstalt, die sich meiner armen Nichte angeschlossen hat."

„Die junge Dame ist Ihre Nichte, Sir?" fragte Mac Dougal, offenbar überrascht.

„Ja!" bestätigte Pulford wieder sehr einfach. „Ich war verwundert, von einer deutschen Frau einen Brief in betreff meiner Nichte zu erhalten. Sobald ich aber aus dem Inhalt ersah, daß sie aus der Anstalt entflohen sein mußte, machte ich mich sogleich auf die Reise, der Unglücklichen wieder habhaft zu werden!"

Die Mac Dougals waren erstaunt über die Erklärung Pulfords. Jedes Mitglied der Familie war entzückt von der Schönheit und Lieblichkeit Miß Rombergs gewesen und hatte jeder für sich unwillkürlich Partei für sie gegen Jarvis ergriffen.

Fortsetzung folgt.

Möge sich nicht die Regierung darüber täuschen, daß Handel und Industrie geschlossen dieses Ergebnis als untragbar ansehen. Kommt hinzu, daß dem italienischen Wein durch die Abmachungen mit Spanien oder die zukünftigen Festsetzungen mit Frankreich, eine erleichterte Einfuhr in Deutschland zugebilligt wird, von der Ueberschwemmungsmöglichkeit mit anderen Bodenerzeugnissen ganz zu schweigen, so wird die Regierung sich einer geschlossenen Phalanx von Handel, Industrie und Landwirtschaft einschl. der gesamten Arbeitnehmerschaft im Parlament gegenüber sehen. Sie möge daher die Verhandlungen nicht auf die leichte Schulter nehmen und der Abordnung keinen Zweifel darüber lassen, daß in der bevorstehenden 2. Lesung Italien wirkliche Zugeständnisse machen muß, wenn Aussicht auf den Abschluß eines Handelsvertrages bestehen soll.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Kultur-Jubiläen.

19. Mai.

1525. In Wittenberg wird die erste deutsche Messe gelesen. 1855. Zu Augsburg Johann Gottfried Dingler, der Begründer des „Polytechnischen Journals", der ältesten, noch heute bestehenden deutschen technischen Zeitschrift, gestorben.

Schwerte, den 19. Mai.

-r- **Der Flieder steht in voller Blüte.** Die Trauben des Flieders haben ihre Blüten geöffnet und senden berauschenden Duft aus. In allen Farben schimmern die Blüten tiefblau, wie reiner Sommerhimmel, hellrosa, violett und schneeweiß. Der Flieder ist aus dem Orient zu uns gekommen. Das kleinste Zimmer wird verschönt, wenn ein Fliederstrauß auf dem Tische steht und Fliederduft die Luft erfüllt. Ein Fliederstrauch gereicht jedem Garten zur höchsten Zierde. Der Flieder ist von großer Anspruchslosigkeit. Er grünt und blüht, ohne daß man sich sonderlich um ihn kümmert. Schutzlos hält er den kältesten Winter aus, immer wieder bereit, im Sommer die Menschen durch seine Blüten und seinen Duft zu erfreuen, den Vögeln in seinen dichten Zweigen eine Unterkunft zu gewähren. Die Nachtigall läßt hier ihr hohes Lied erschallen und Grasmücke und Zaunkönig fühlen sich in ihm geborgen.

-r- **Rückkehr der Kinder aus Binz.** Ankunft in Dortmund am Freitag, den 22. Mai, morgens 6,37 Uhr. Hier sind die Kinder aus den Amtsbezirken Annen, Barop und Kirchhörde abzuholen. Ankunft in Hörde 6,56 Uhr, in Aplerbeck 6,50 Uhr, in Holzwickede 6,36 Uhr und in Schwerte 8,32 Uhr. In Hörde sind die Kinder aus Wellinghofen abzuholen; in Schwerte auch die Kinder aus Westhofen.

+ **Das Radfahren** ist nicht immer reine Freude, es kann auch zuweilen sehr unangenehme Folgen haben. Diesen alten Erfahrungssatz mußte in den gestrigen Abendstunden ein junger Mann am eigenen Leibe erfahren. Stolz kam er mit seinem Stahlroß die Hüsingstraße herabgesaust, in kühnem Bogen wollte er unweit der Arnsberger Unterführung einem Lastkraftwagen ausweichen, da blieb sein Rad in einem Gleise der Straßenbahn stecken und im nächsten Augenblick lagen Roß und Reiter am Boden. Beide sind bei dem Sturz erheblich zu Schaden gekommen und heftig blutend mußte der junge Mann einen Arzt aufsuchen.

+ **Wäschediebstahl.** Heute nacht wurde einer an der Schützenstraße wohnenden Hausfrau auf der Bleiche liegende Wäschestücke gestohlen. Der freche Diebstahl ist anscheinennd in den frühen Morgenstunden verübt worden.

-r- **Gebührenermäßigung bei der Reichsbahn.** Die Gebühren für die Versicherung von Reisegepäck durch Marken werden am 1. Juni ermäßigt. Für je 1000 Mk. werden bis 150 Tarifkilometer 1 Mk. erhoben, bis 400 Km. 1.50 Mk., bis 700 Km. 3.— Mk., bis 1200 Km. 4.50 Mk., darüber 6.— Mk. Die neuen Gebühren sind so festgesetzt worden, daß die bisherigen Marken der Zonen 1 bis 4 für die nächst höhere Zone verwendet werden können. Neue Marken sind nur für die Zone 1 nötig. Vom 1. Juni an gibt es auch Policen, für 30 Tage zu 10 Mk. für je 1000 Mk. Die für 60 Tage bleiben bestehen. Auch die Gebühren für die Versicherung von Expreßgut und Aufbewahrungsgepäck ändern sich nicht.

-r- **Fahrpreisermäßigung für Jugendliche zu Pfingsten 1925.** Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß sie nicht beabsichtige, für die kommenden Pfingsttage die Fahrpreisermäßigung auszuschließen. Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs sei es jedoch erforderlich, die Fahrten bis spätestens Dienstag, den 26. Mai 1925 bei dem Abgangsbahnhof anzumelden.

-r- **Der Zuschlag für die Fernschnellzüge.** Ueber die Zuschläge für die Benutzung der Fernschnellzüge und unzutreffende Angaben verbreitet worden. Nach einer amtlichen Anweisung wird ohne Rücksicht auf die Länge der durchfahrenen Strecke ein Einheitszuschlag in Höhe des doppelten Schnellzugszuschlages der Zone 3, also 12.— Mk. in der 1. und 6.— in der 2. Klasse erhoben, also nicht ein dreifacher Zuschlag. Besondere Zuschlagkarten werden nicht aufgelegt, sondern die aufliegenden Schnellzugzuschlagkarten verwendet. Ausgegeben werden entweder Eil- oder Personenzugkarten mit 2 Schnellzugzuschlagkarten 1. oder 2. Klasse der Zone 3, wenn die Fahrkarten über Schnellzugstrecken dieser Zone gelten. Sind in die Fahrkarten nur Schnellzugzuschläge der Zone 1 oder 2 eingerechnet, so ist der Unterschied nachzuzahlen. Die festen Schnellzugzuschlagkarten werden durch Blaustift mit „F. D.-Zug" überschrieben.

ha. **Die neuen Postscheckkunden.** Zu den Verzeichnissen der Postscheckkunden erscheinen demnächst Nachträge nach dem Stande vom 1. April. Sie kosten für Berlin 1 .K, Frankfurt a. M., Hamburg und München 60 Pfg., Breslau, Dresden, Erfurt, Essen, Hannover, Köln, Leipzig und Nürnberg 50, Dortmund, Karlsruhe und Stuttgart 40, Königsberg, Ludwigshafen, Magdeburg, Stettin und das Ausland 25 Pfg.

-r- **Wetteraussichten** bis Mittwoch abend: Fortgesetzt warm bei schwachen, zunächst östlichen Winden und meist heiter, nur zeitweise stärker bewölkt und vielfach Gewitter.

---

o. **Villigst,** 18. Mai. Am Sonntag feierte der Kriegerverein Villigst die Einweihung seines neuen Scheibenstandes. Leider wurde das Fest unter schweren Gewittern gefeiert, so daß der Besuch darunter litt. Unter strömendem Regen erschien der eingeladene Landwehrverein Bürenbruch und wurde von dem Vorsitzenden des Kriegervereins Villigst, Herrn Karl Elsenpläßer, mit kernigen Worten begrüßt. Der Vereinswirt Peukmann hatte reichlich für Essen und Getränke gesorgt, und die Musik ließ sich trotz wiederholter Regenschauer nicht vom Konzertieren abhalten. So war in Verbindung mit dem Schießen für Kurzweil gesorgt, so daß die Stunden schnell verflogen. Abends fand im Vereinslokal noch ein gemütliches Beisammensein statt, das die Festteilnehmer noch lange beisammen hielt.

m **Ergste,** 18. Mai. **Silberhochzeit.** Am gestrigen Tage begingen die Eheleute Zimmermeister Heinrich Bornemann in Ergste das Fest der silbernen Hochzeit. Da B. ortsabwesend ist, so gingen die Vorstände der Vereine, zu denen Herr Bornemann gehört, vor einigen Tagen zu ihm, um B. unter Ueberreichung einer Ehrengabe die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Herr Bornemann ist 2. Vorsitzender des Krieger- und Landwehrvereins seit etwa 35 Jahren. Außerdem ist er seit 16 Jahren 1. Brandmeister der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Herr Hauptmann Hidding, würdigte in einer Ansprache die Verdienste des B. um den Kriegerverein und um die Freiwillige Feuerwehr. Aber auch in den anderen Vereinen sei er ein treues Mitglied, das stets von echt deutschem Geiste beseelt sei. Daß der Jubilar das Vertrauen weiter Volkskreise der hiesigen Gemeinde besitze, gehe daraus hervor, daß er schon seit langen Jahren vor dem Kriege ununterbrochen Gemeindeverordneter sei. In dem Revolutionsjahr sei er es gewesen, der den Kriegerverein in Ergste über die Klippen hinweg geholfen habe. Als Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Ergste habe er sich in Notfällen stets mit ganzer Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Herr Bornemann war durch die ihm dargebrachten Ehrungen sichtlich gerührt und dankte mit bewegten Worten. Wir aber wünschen der Gemeinde Ergste, daß sie den Jubilar noch recht, recht lange Jahre zu ihrem Gemeindeglied zählt.

* **Westhofen,** 18. Mai. **Ein böser Passagier.** In dem Abendzuge, der um 9 Uhr Westhofen in der Richtung Schwerte passiert, kam es am Sonnabend zwischen Westhofen und Schwerte in einem Abteil zu Zwistigkeiten, in deren Verlauf einer der Teilnehmer seinem Gegner mit einem Stocke einen so wuchtigen Schlag über den Kopf versetzte, daß der Getroffene zusammenbrach. Darauf brachte der Täter durch Ziehen der Notbremse den Zug zum Halten und versuchte nun über die Felder zu flüchten, doch konnte er eingeholt und der Bahnpolizei übergeben werden.

-r- **Rheinen,** 19. Mai. Gesangwettstreit. Unsere „Concordia" errang am letzten Sonntag auf dem vom Männergesangverein „Liedertafel" in Lichtendorf veranstalteten Gesangwettstreit in der 3. Klasse den 2. Klassenpreis, den 1. Ehrenpreis, den 1. Hauptehrenpreis und den Dirigentenpreis. Diese Erfolge legen ein beredtes Zeugnis ab von dem guten Stimmaterial des Chores und nicht minder von der Tüchtigkeit des Dirigenten, des Herrn Lehrer Josef Fischer aus Schwerte. — Wir wünschen dem M. G. V. ein weiteres Fortschreiten unter der rührigen Führung seines Dirigenten.

m **Hennen,** 18. Mai. **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden dem Gutsbesitzer Heinrich Westhoff in Rheinen aus seinem Keller verschiedene Lebensmittel und aus den Wohnräumen Kleidungsstücke entwendet. Die Täter haben sich durch Zertrümmern des Kellerfensters Einlaß verschafft. Irgend welche Anhaltspunkte liegen bisher nicht vor.

m **Kalthoff,** 18. Mai. **Die Freiwill. Feuerwehr** in Leckingsen übergab gestern in Anwesenheit des Herrn Landrats Dr. Loos in Iserlohn, Amtmann Overbeck Ergste und der Nachbarwehren den neuerbauten Steigerturm seinem Zweck. Bei dieser Veranstaltung wurde eine Schauübung der Leckingser Wehr gehalten und hierbei die Motorspritze des Landkreises Iserlohn in Tätigkeit gesetzt. Auf der Rückfahrt der Motorspritze von dem Festplatz zum Standort Hemer hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet, der großes Herzeleid über eine Familie gebracht hat. Als die Spritze sich auf der Provinzialstraße am Ausgang der hiesigen Ortschaft befand, hat dieselbe die Straßenkrone verlassen, wodurch das Hinterteil der Spritze ins Schleudern kam und dieselbe gegen einen Baum schlug. Der Feuerwehrmann Liesländer erlitt bei diesem Anprall einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nachher starb. Am heutigen Nachmittag hat sich das Amtsgericht von Iserlohn zur Abhaltung eines Lokaltermins nach der Unglücksstätte begeben, um vor allen Dingen festzustellen, ob dem Führer der Motorspritze irgend welche Schuld an dem tödlichen Unglück trifft.

* **Syburg,** 18. Mai. **Haltestelle für Autobuslinie.** Seitens der Gemeindevertretung ist die Anregung gemacht worden, noch zwei weitere Haltestellen einzurichten und zwar bei den Wirten Königsfeld und Heimann. Die Haltestelle Königsfeld wäre für die Buchholzer Bewohner sehr angebracht, wogegen die Haltestelle Heimann die zahlreichen Ausflügler von Herdecke, Dortmund usw. zur Weiterfahrt aufnehmen soll.

—oo—

Amtsversammlung.

Westhofen, 18. Mai. Vor 18 Herren der Amtsvertretung eröffnete Herr Amtmann Arndt die Versammlung. Bevor er zu der Tagesordnung schritt, gedachte er in warmen Worten der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche Dorstfeld und der schwergeprüften Angehörigen. Im Namen der Versammlung sprach er die wärmste Anteilnahme aus. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Toten von den Plätzen.

Als erster Punkt der Tagesordnung stand die Anschaffung einer zweiten Fernsprechleitung für die Amtsverwaltung zur Besprechung. Nachdem Herr Amtmann Arndt betont, daß diese Neuanschaffung nicht nur von der Post, sondern auch von anderer, interessierter Seite dringend erwünscht würde, und Herr Lohmann die Neuanschaffung durch einige Worte begründete, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Für die Futterkosten des Polizeihundes sollten 15 .K pr. Monat bewilligt werden. Die Gelder, die aus der Verwendung des Hundes hereinkämen, sollten der Amtskasse zufließen. Herr Götter legte die Frage vor, ob der Hund nicht im allgemeinen Interesse abgeschafft werden solle. Herr Fritzenkötter wies darauf an einzelnen Beispielen nach, welche Dienste der Polizeihund geleistet hat. Darauf wurde auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Punkt 3 der Tagesordnung war der Erlaß einer neuen Verwaltungsgebührenordnung. Bei diesen Gebühren handelt es sich hauptsächlich um Staatsgebühren, da 50 Proz. der Staatskasse zufließen, dagegen der Ertrag der Selbstverwaltungsgebühren ganz der Gemeinde. Herr Landrat Overweg tritt dafür ein, die Gebührenordnung nicht ohne weiteres anzunehmen. Eine Kommission solle sich näher mit ihr befassen, denn zur Nachprüfung sei noch Zeit genug. Herr Amtmann Arndt betont, daß es sich um Sätze handelt, die vom Minister festgesetzt sind. Herr Hidding stellt den Antrag, daß die Versammlung nochmal einen Einblick in die Gebührenordnung nehme, und es werden die einzelnen Fälle, die für das Amt in Frage kommen, vorgelesen. Es werden dann die einzelnen Sätze festgesetzt: für Ausstellung eines Personalausweises und Duplikates 50 Pfg., für die von amtswegen beschafften Ab- und Anmeldescheine 50 Pfg. usw.

Der 4. Punkt der Tagesordnung wurde dahin erledigt, daß der Vollziehungsbeamte ein kreisärztliches Attest beibringen muß. Die Ergänzung des Statutes der Sparkasse wurde einstimmig genehmigt.

Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung kann sich das Plenum zuerst nicht einig werden. Es handelt sich um die Festsetzung des Haushaltsplanes für 1925. Herr Brohlingbeuer stellt den Antrag, daß den einzelnen Vertretern der Amtsversammlung die nötigen Unterlagen zunächst verschafft werden. Herr Landrat Overweg schließt sich diesem an, weil ihm als Mitglied der Finanzkommission die nötigen Unterlagen auch noch nicht zugestellt seien. Herr Jakob wünscht, daß man zur Beratung übergehe, und daß man dann nachträglich den einzelnen Vertretern die Unterlagen zustellen solle. Der Antrag des Herrn Lohmann wurde angenommen, wonach jedem Vertreter die Abschrift des Etats beschafft und nach acht Tagen eine Versammlung erneut einberufen wird, nachdem vorher die Finanzkommission getagt hat. Herr Amtmann Arndt wünscht, daß man die Beiträge zum Amtskassenjahrbetrag genehmigen möge, und liest diese noch einmal vor. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus folgenden Steuerzuschlägen: Einkommensteuer 45 Proz., Umsatzsteuer 75 Proz., Verwaltungssteuern 80 Proz. und Gewerbesteuer 300 Proz. Diese verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt:

Westhofen	30 437.—
Garenfeld	7 577.—
Geisecke	6 472.—
Holzen	23 576.—
Lichtendorf	8 894.—
Syburg	6 573.—
Villigst	15 277.—
Wandhofen	5 278.—
zus. .K	104 084.—
Sonstige Einnahmen	
a) aus Mieten	2 016.—
b) Fleischbesch., Gebühren etc.	3 900.—
	5 916.—
zuzüglich obiger	104 084.—
.K	110 000.—

Dieser Antrag wird aber nicht angenommen. Die nächste Sitzung der Finanzkommission wurde auf Montag und die der Amtsvertreter auf Donnerstag festgesetzt.

—:—

Kino und Konzerte.

Lichtspiele zur Reichskrone.

Heute läuft in der „Reichskrone" das überall mit größtem Erfolge vorgeführte Singspiel „Barfüßele". Da zu diesem Film nur erste Kräfte mitwirken (die sich bei den vorausgegangenen Filmsingspielen „Nur auf dem Berge wohnt das Glück" und „In einem kühlen Grunde" hier bestens eingeführt haben), ist ein Besuch jedem aufs allerbeste zu empfehlen.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster

Vortragsfolge am Dienstag, 19. Mai.

4—5 Uhr nachm.: Unterhaltungsstunde. (Mitwirk. Luise Stoll vom Stadttheater Münster. 1. Bizet: Kinderspiele, a) Trompeter und Trommler, b) Die Puppe. 2. Märchenerzählung. 3. Bizet: Kinderspiele, a) Impromptu, b) Kleiner Mann, kleine Frau, c) Der Ball.

8 Uhr abends: Vortrag: Univ.-Prof. Dr. Richard Schmidt: „Allgemeines über Altindien".

8,30 Uhr abends: Rezitationsabend von Kurt Wend, musikalische Begleitung Kap. Nebe. 1. Eduard Stucken: Des Kalmückenmädchens Höllenfahrt. 2. Münchhausen: Jekaterinas Bestechung. 3. Münchhausen: Die Wunderwirkung der Latinität. 4. Münchhausen: Sonett des Petrarca. 5. „Faust" 2. Teil, 2. Akt (Kaiserszene. Personen: Kaiser, Kanzler, Heermeister, Marschalk, Astronom, Mephisto, Hofgesinde, Volk.

Nach wie vor biete ich Ihnen
die größte Auswahl
in elektrischen **Kronen, Zuglampen, Tisch- und Nachtischlampen,** sowie allen einschlägigen Artikeln dieser Branche.
Alabasterschalen, echte und imitiert sehr preiswert!
Karl Brühmann, Ostenstr. 20

Leistungsfähige Zwieback- Keks- und Waffelfabrik sucht für Schwerte und Umgegend tüchtigen
2327
Vertreter
welcher bei der Detailkundschaft bestens eingeführt ist, gegen Provision.
C. & F. Brandt Haspe-Vogelsang.

Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis
1/2 lb nur 50 ₰
Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis
Rahma Margarine **buttergleich**
Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder"

Bekanntmachung.

Die Badestelle an der Ruhr ist vom 20. Mai 1925 ab täglich von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Für weibliche Personen ist das Baden an zwei vollen Tagen, und zwar Montags und Donnerstags, freigegeben.

Männlichen Personen ist der Zutritt während dieser Zeit untersagt.

Als Familienbad für die jetzige Badesaison wird der ganze Mittwoch bestimmt.

Für die Benutzung der Badestelle werden folgende Gebühren erhoben:

Kinder bis zu 14 Jahren baden unentgeltl.	
Einzelbäder für Erwachsene	10 Pfg.
Dauerkarten für Erwachsene	2 RM.
Dauerkarten für Familien	3 RM.

Für die Benutzung der Badezellen, welche nur zum Aus- und Ankleiden, jedoch nicht zum Aufbewahren der Kleider dienen, wird außer der Badegebühr eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben.

Hiesige Schulen, die unter Aufsicht der Lehrer baden, sind von der Gebühr freigestellt.

Schwerte, den 18. Mai 1925.

2341) **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Für das Baden wird eine Stelle im Ruhrfluß unmittelbar an dem städtischen Grundstück (Dollenkamp) freigegeben.

Als Zugang zu dieser Badestelle darf nur der eingezäunte, von der Iserlohner Straße ausgehende Pfad benutzt werden.

Das Baden an allen übrigen Stellen der Ruhr und im Mühlenstrang innerhalb des Stadtbezirks Schwerte ist verboten.

Schwerte, den 18. Mai 1925.

2342) **Die Polizei-Verwaltung.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal Wirtschaft „Zur Helle", hier, Ostenstraße,

I. **25 Hemden und 25 Unterhosen;**
II. **Einen Posten Wundertüten, Pappschachteln** und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 19. Mai 1925. 2344

Trausch, Ober-Gerichtsvollzieher.



Fahrräder und Nähmaschinen

Eigene Reparaturwerkstatt. Fahrräder der Firmen **Cito- und Allright-Werke** Köln-Lindenthal und der **Phänomen-Werke** Zittau, Sachsen. Langjähr. Gar. f. Rahmenbau

Eigene Reparaturwerkstatt Nähmaschinen der weltbekannten Kochs **Adler-Nähmaschinen A.-G** Bielefeld, und der **Viktoria-Nähmaschinen** Hochelegante Ausführung. Langjährige Garantie.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

A. Tondok, Hörderstr. 6

Telefon 241.

China-Teppiche China-Matten

für Dielen, Veranden, Badezimmer empfiehlt

Jos. Kölling, Schwerte (Ruhr)

Mehlhose's

Möbel-Glanz

reinigt und poliert **hochglänzend**

gr. Flasche 1.50

Max Mehlhose Postplatz

2270

Gut erhaltener, größerer

Eisschrank

und ein wenig gebrauchter

Kinderwagen

(Brennabor) zu verkaufen. 2332

Wo, zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Es scheut sich jedermann

sein Geld fortzuwerfen. Sie tun es nicht, wenn Sie Ihre Fußböden, Treppen mit

Flaggenlack

streichen. Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach. Nur erhältlich bei:

Jos. Kölling.

Sämereien! Pflanzen!

Empfehle in bester, **deutscher** Ware: **Busch-, Wachs-, und Stangenbohnen.** Alle Sorten **Gemüsepflanzen,** kräftige harte Ware. Ferner Blumen für den Ziergarten, Friedhof und Balkon; große Vorräte,

Wurzelschutz- und Erdflohmittel. Rat in gärtn. Angelegenheiten **kostenlos.**

Joseph Kathol Gartenbaubetrieb

Blumen Samenhandlung Telefon 405 Bahnhofstr.

Zement, Kalk, Gips, Mauer- und Putzsand, Chamotte, ff. Steine, Ringofensteine

liefert

E. Homel, Schwerte.

Mehrere

Spüljungen

und

Aushilfskellner

für Sonntags gesucht. 2345

Restaurant Freischütz.

Erfahrene

Schneiderin

fürs Haus gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle ds. Zeitung.

BILLIG!

Schmalz, gar. rein, p. Pfd.	85 ₰
Backöl, helles, per Liter	105 „
Speck, fetten, per Pfd.	92 „
Speck, durchw., hies., Pfd.	120 „
Margarine, ½ Pfd. von	48 ₰ an
Holländer-Käse, 20 %, Pf.	74 ₰
Plockwurst, p. Pfd. von	160 ₰ an
Eier, gar. frisch, 10 Stück	98 ₰
Süßrahmbutter, per Pfd.	185 „

Alle anderen Lebensmittel billigst

Adolf Kalsbach

2338

Schwerter Turnerschaft v. 1868 Mitgl. d. D. T.

Himmelfahrts-Ausflug

(Götzwanderung)

Antreten der Teilnehmer morgens 10 Uhr im Vereinslokal Im Reiche des Wassers. 2343

Die Turnwarte
Der Vorstand

Junges Ehepaar sucht ein oder zwei möblierte

Zimmer

Angebote unter E. P. an die Geschäftsst. 2339

Tüchtiges

Mädchen

für Haus u. Garten sucht

Frau Emmi Wortmann Lichtendorf 2340

Sommerkleider



Nr. 136 K 32 103



K 32 271



K 32 244



K 32 281



K 32 344

Frau Mode ist ein bißchen auf Urlaub gegangen und ruht sich auf ihren wohlverdienten Lorbeeren aus, doch nicht, ohne in Gedanken schon die Formen vorzubereiten, mit denen sie unsere Evastöchter im Herbst überraschen will. Sie überläßt es ihren Dienern, das feststehende Thema durch allerlei Kunststücke stets neuartig und interessant variieren, das Material für die betreffende Jahreszeit zu wählen und diesem den Ausputz anzupassen. Je mehr die Saison vorschreitet, desto durchsichtiger werden die Stoffe, desto zarter der Ausputz. Zeigt das Vormittagskleid Kragen, Jabots u. Westeneinsätze aus weißem Opal, Batist, Leinen und Voile, Ledergürtel und Krawatte, so weist das elegantere Nachmittagskleid aus Foulard, Chinakrepp, Georgette und Marocain duftige Spitzenfalbeln der verschiedensten Art auf. An glatten Stoffen bilden Handstickereien in durchdachter Weise bordürenartige Abschlüsse der Ränder und Falbeln, bedeckt den vorderen Leibchenteil, einen Lastteil aussparend oder einen solchen bildend oder ist mit Millefleursmuster der Form entsprechend über Stoff und Hohlnahtdurchbrüche verteilt. Band, gerippt, gestickt, gemalt, mit römischen und persischen Streifen durchzogen oder gemustert lösen an geraden Rändern den Blendenbesatz ab und ersetzen den Gürtel. Schmucknäherei und Plisseefalten in neuer Gruppenanordnung eignen sich besonders für die leichten Stoffe und machen fast jede Garnitur überflüssig.

An dem Vormittagskleid aus bedrucktem Musselin (Abb. 32 103) ist die Tunika in feine, gerade Falten gepreßt. Den Ansatz deckt ein Gürtel aus geflochtenen Hohlblenden aus Voile im Ton des Musters, aus dem auch der in Biesensäumchen genähte Einsatz besteht. Den oberen Abschluß bildet ein Batistkragen mit Hohlsaum. Erf.: etwa 4 Mtr. gemusterter Stoff, 50 Ztm. glatter Stoff, je 80 Ztm. breit. Beyer-Schnitte für 96 Ztm. Oberweite.

Eine reizende Machart für gemusterten Musselin zeigt das Kleid K 32 271 mit Randabschluß aus Band und Kragen sowie Aermelaufschläge und Gürtel aus passendem Wildleder. Erf.: 4 Mtr. Musselin, 80 Ztm. breit, 4 Mtr. Band, 2 Ztm. breit. Beyer-Schnitte für 92 und 96 Ztm. Oberweite.

Das Kleid Abb. 32 244 eignet sich für Musselin, Foulard und Battist. Es ist mit schmalem Westeneinsatz, Kragen und Aermelaufschlägen aus weißem Opal ausgestattet und mit einer schwarzen Samtbandschleife geschmückt. Ein schmaler Gürtel hält das Kleid, von den Seiten ausgehend, zusammen. Erf.: etwa 3.30 Mtr. Stoff, 80 Ztm. breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 Ztm. Oberweite.

Ein elegantes Nachmittagskleid zeigt Abb. 32 281. Aus weißem Voile gefertigt, ist es auf den vorderen Tollfalten mit handgestickten Blüten verziert, während Ausschnittfalbel und Tunika mit einer leichtgestickten Bordüre gestickt sind, die man auch durch Spitze ersetzen kann. Erf.: etwa 3.50 Mtr. Voile, 100 Ztm. breit, 3.60 Mtr. Spitze, 20 Ztm. breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 Ztm. Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 010 219 I, 6 Stück.

Sehr duftig und jugendlich wirkt das Kleid aus lachsfarbenem Georgette, für das man aber auch waschbaren Schleierstoff verwenden kann Abb. 32 344. Hohlsaum schließt den Doppelrock des ganz in feine Preßfalten gelegten Kleides ab. Die Aufschläge der kurzen, angeschnittenen Aermel und der runde Kragen aus weißem Tüll sind mit schmalen Valenciennesfalbeln bedeckt, die auch den schmalen Einsatz längs der vorderen Mitte begleiten. Erf.: 6 Mtr. Stoff, 100 Ztm. breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Ztm. Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man sämtliche Schnitte und Muster durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 13.

Nur Bahnhofstr. 3 **Buchhandlung Carl Braus, Schwerte** Nur Bahnhofstr. 3

Ein Blick in mein Schaufenster
genügt.

A. Philippsborn-Giesberg, Schwerte, Markt 9
Manufakturwaren und Herrenkleidung.

2333

Beim Einkauf von 3 Mark an erhält jeder Käufer ein originelles Pfingstgeschenk!

Statt besonderer Anzeige



Heute morgen ½6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgelieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, und Onkel der

Wirt Fritz Becker

im 56. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fritz Becker
verw. Franz Kraus
Paula geb. **Höllenhage**
Hilde Kraus
Franz Kraus

Rheinen b. Hennen, Hohenlimburg, Linz a. Rh., Bonn, Hönningen a. Rh., Hagen i. W., Münster i. W., d. 18. Mai 25

Die Beerdigung findet am Himmelfahrtstage nachm. 3 Uhr vom Trauerhause in Rheinen u. 4½ Uhr in Schwerte statt. 2337

Größte Auswahl — Größter Umsatz!
Niedrige Unkosten — Billige Preise!

Inzwischen :: Läufermaterial
in Velour, Axminster, Haargarn, Tapestry etc.
in allen Größen
nur solide Qualitäten

Dekorationsstoffe
in Kunstseide, Gobelin, Madras

Divandecken :: Tischdecken

Bettvorlagen

Prüfen Sie durch unverbindliche Besichtigung meine Preise und Qualitäten.

Josef Höllings
Markt 3 Markt 3

Ein Kasten



Köstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutarme und stillende Mütter. Wegen der stärkenden u. belebenden Wirkung von den Aerzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.

Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: **Heinrich Walter, Schwerte, Hagenerstr. 38, Telef. 193** oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange nicht irgendein Nährbier, sondern das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art (seel. Leiden)

Magen- und Nierenleiden

Hautausschlag, offene Beine, Wassersucht, sowie sämtl. Krankheiten behandelt mit nachweislich guten Erfolgen

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urinuntersuchung. (Urin mitbringen).

H. Schröder

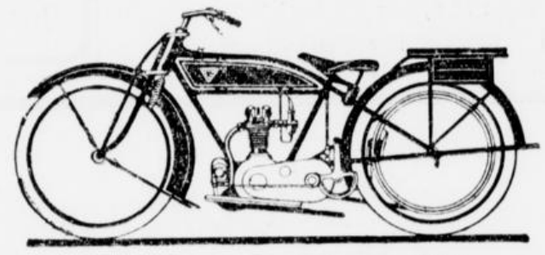
vom Heilinstitut Schröder Bielefeld, zu sprechen in **Schwerte** jeden Mittwoch von **2** bis **6 Uhr** bei **Fröhling am Bahnhof.**

Kinder-, Bade-, Fenster-, Auto-

Schwämme

in großer Auswahl
Ia. **Englische Fensterleder - Wagenleder**
empfiehlt

Max Mehlhose, Postplatz.



Präzisionsmaschine Flottweg

2 PS., Viertaktmotor, obengesteuerte Ventile, Dreiganggetriebe, Kickstarter.
Steuer und Führerschein frei
Vertreter: **L. A. Blomberg jr., Schwerte (Ruhr),** Wilhelmstr. 32
Tel. 489

Lichtspiele zur Reichskrone.

Heute bis einschliesslich Donnerstag:

Das große Filmsingspiel



in 6 langen Akten.
Unter Mitwirkung des hier bekannten Opernsängers **Paul Hartmann**
Gesungen werden bekannte Volks- und Scherzlieder.

Als der größte Abenteurerfilm

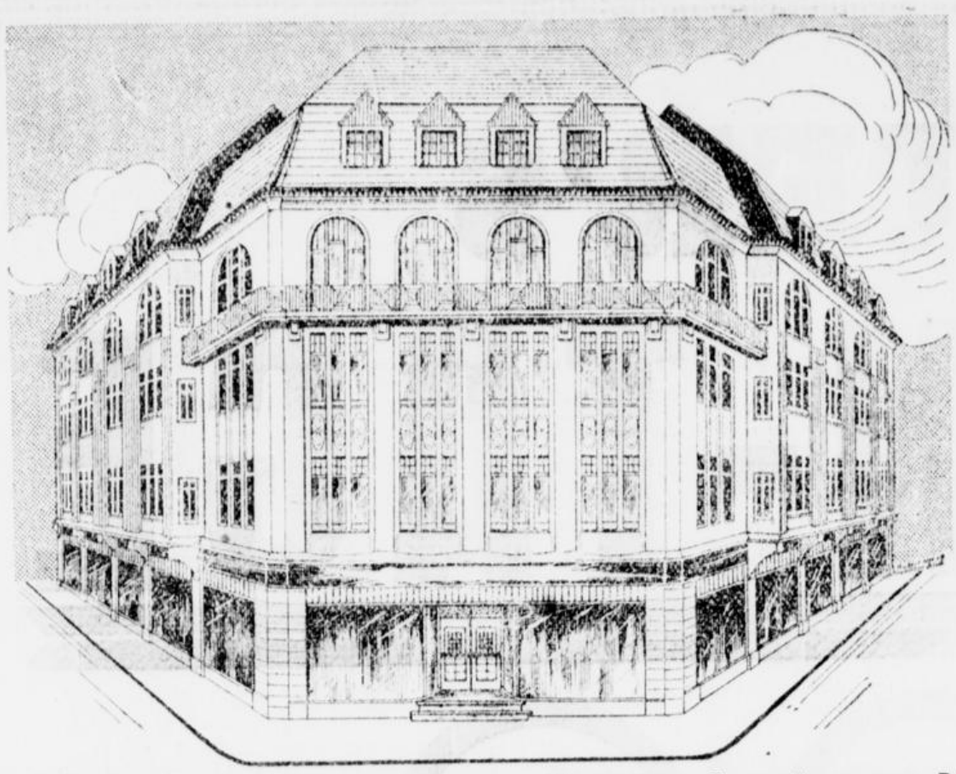
Sein größter Feind

in 6 spannenden Akten.

Morgen nachmittag 4 Uhr: **Große Kindervorstellung.**
Zur Vorführung gelangt:

Barfüßele
Filmsingspiel in 6 Akten.
Lustspiel-Einlage

Eintrittspreise: Balkon 30 Pf., Sperrsitz 30 Pf, I. Platz 20 Pf.



Küster's Serien-Tage!

2.95 1.95 0.95 1.95 2.95

In allen Abteilungen Extra-Auslagen !!!

Diese Sonderveranstaltung soll meiner Kundschaft durch außerordentlich **billige Preise, gute Qualitätsware und große Warenmengen** auf's Neue meine altbekannte Leistungsfähigkeit beweisen.

Günstige Kaufgelegenheit für den Pfingst-Bedarf

Haus-Kleiderstoffe, 100—110 cm breit, gute Qualität	Mtr.	0.95	**Untertaillen,** gute Qual., mit breitem Feston		0.95
Musseline, 80 cm breit, I. Qual., moderne Dessins	Mtr.	0.95	**Damen-Hemden,** Trägerform, I. Hemdentuch, mit Barmer Bogen		0.95
Blusen-Streifen, hübsche Muster	Mtr.	0.95	**Damen-Schlüpfer,** alle Farben, mit verstärktem Schritt		0.95
Kleider-Velour	Mtr.	0.95	**Damen-Strumpf,** schwarz	3 Paar	0.95
Percal, I. Qual., 80 cm breit, für Oberhemden, schöne Streifen	Mtr.	0.95	**Gestrickte Kinderhöschen,** gebl. Baumw., gute Qual.	2 Stck.	0.95
Zephir, 80 cm breit	Mtr.	0.95	**Erstlings-Jäckchen,** gestrickt 3 Stck.	2 Stck.	0.95
Panamas, weiß, hübsche Streifen	Mtr.	0.95	**Schwanen-Strickwolle,** „Kluft", grau u. schwarz	10 Lot	0.95
Bettkattun, 80 cm, Ia. Qual.	Mtr.	0.95	**Strickwolle,** schwarz, 10 Lot, und drei Knäuel Stopfwoll		0.95
Bettsiamosen, 80 cm, Ia. Qual.	Mtr.	0.95	**Strickbaumwolle,** ungebl.	20 Lot	0.95
Handtuchgebild, Ia. Qual.	2 Mtr.	0.95	**Strickbaumwolle,** lederfarb.	10 Lot	0.95
Gerstenkorn, Ia. Qual.	2 Mtr.	0.95	**Festons,** gute Qual.	9,2 Mtr.	0.95
Gardinentüll, hübsche Muster	2 Mtr.	0.95	**Festons,** gute Qual.	4,6 Mtr.	0.95
Etamine, 150 cm breit	1 Mtr.	0.95			

Stores, 150 cm breit, mit breiten Durchsätzen u. Volants,	Stck. 2.95	1.95
Läuferstoffe, 60 cm br., Ia. Qual.,	Mtr. 2.95	1.95
Hemdentuch, 160 cm br., I. Qual.	1 Mtr.	1.95
Schürzensiamosen, 120 cm, I. Qualität	1½ Mtr.	1.35
Reinwollener Cheviot, mod. Farbe	Mtr.	1.95
Rockstreifen, 105 cm breit	Mtr.	1.95
Hemdenbiber, gestr. 80 cm breit,	3 Mtr.	1.35
Hemdenbiber, ungebl. Ia. Qual.	3 Mtr.	1.95
Hemdenbiber, gebl. Ia. Qual.	2 Mtr.	1.95
Herren-Normalhosen, gute Qual.	Stck.	1.95
Einsatz-Hemden, Größe 5, weiß,	Stck.	1.95
Kissenbezug aus kräftigem Hemdentuch, mit Glanzgarnbogen		1.95
Damen-Hemd mit Stickerei oder breit. Feston		1.95
Damen-Beinkleid, geschl. I. Hemdentuch		1.95
Damen-Beinkleid, Biber, weiß u. farbig		1.95

Kinder-Kleider
aus Sommerstoffen hübsch gearbeitet

Serie	1	2	3
Mk.	3.95	2.95	1.95

Kinder-Schürzen

Serie	1	2	3
Mk.	2.95	1.95	0.95

Damen-Kleider
Kunstseide und Sommerstoffe

Serie	1	2	3	4	5
Mk.	7.95	6.95	5.95	4.95	2.95

Damen-Schürzen

Serie	1	2	3
Mk.	2.95	1.95	0.95

Damen-Blusen
Flanellstreifen, und Sommerstoffe

Serie	1	2	3	4
Mk.	3.95	2.95	1.95	0.95

Kostüm-Röcke
aus kräftigem u. tragfähig. Stoff

Serie	1	2	3	4
Mk.	3.95	2.95	1.95	0.95

Mode- und Schuhhaus Küster

Das Haus der billigen Preise für Qualitätsware.

KÜSTER'S
SERIEN-TAGE

0.95 = **1.95** = **2.95**

Damen-Taschentücher, mit farb. Kurbelrand . . . . . 12 Stck. **0.95**
Damentücher, mit Stickerei oder mit Rand . . . . . 6 Stck. **0.95**
Damen-Taschentücher, mit apart. Eckstickereien . . . . . 4 Stck. **0.95**
Herren-Taschentücher, weiß u. farb. 6 St. **0.95**
Herren-Taschentücher, weiß u. farb. 4 St. **0.95**
Herren-Socken, dunkelgrau, kräftige, gute Sommerqualität . . . . 3 Paar **0.95**
Herren-Strickjocken und Schweißjocken, grau . . . . . 2 Paar **0.95**
Herren-Strickjocken, grau, reine Wolle, gute Qualität . . . . . 1 Paar **0.95**
Herren-Socken, farb., sort. . . 3 Paar **1.95**
Herren-Socken, I. Qual., eleg. Sommerfarben . . . . . 1 Paar **0.95**
Erstlingsstrümpfe, schwarz, Wolle platt. zum Aussuchen . . . . . 4 Paar **0.95**
Kinder-Söckchen, schwarz u. lederf., alle Größen zum Aussuchen . . 3 Paar **0.95**
Kinder-Söckchen, mit Wollrand, zum Aussuchen . . . . . 2 Paar **0.95**
Kinder-Strümpfe, feinfäd. Qual. schwarz und braun, kleine Nrn. . . 2 Paar **0.95**
große Nummern . . . . . 1 Paar **0.95**
Mangelknöpfe, beste Qual., 4 Karten à 4 Dzd. in 4 Größen . . . 16 Dzd. **0.95**
Schillerkragen Ia. weiß. Rips **0.95**
Sportkragen, Ia. weiß. Rips . 3 Stck. **0.95**
Sportvorhemden, weiß u. farbig . . . **0.95**
Selbstbinder, mod. Muster, 2 St., 1 Stck. **0.95**
Posten Regattes u. Diplomaten, mit und ohne Band . . . . . 1 Stck. **0.95**
Poliertücher, Ia. Qual. . . . 4 Stck. **0.95**
Netzjacken, gute Qualität **0.95**

Pantoffeln, Serie	I	II	III
div. Ausführungen	2.95	1.95	**0.95**
Kinder-Schuhe	2.95	1.95	**0.95**

Herren-Anzüge, nur mod. Ausführungen Sacco- u. Sportfacons
59.50 49.50 39.50 **29.50**

Damen-Mäntel Serie	I	II	III
Tuch, Covercoat, Doneg.	19.50	13.50	**9.50**
Damen-Mäntel, Rips u. Garbard. reine Wolle			**29.50**

Kaffeedecken und Gartendecken,
waschecht 5.95 4.95 3.95 **2.95**
Künstlerdecken . . 2.95 1.95 **0.95**

Kinder-Westen und -Jumper
Wolle, aparte Ausmusterungen
7.95 6.95 5.95 **4.95**

Damen-Jumper und -Westen
Wolle 7.95 5.95 **2.95**

Herren-Sportwesten **3.90**
Sportjacke (S.S.V.06) reine Wolle **9.50**

Herren-Hosen, aparte Streifen
7.95 5.95 3.95 **2.95**

Knaben-Anzüge 9.50 7.95 5.95 **4.95**

Mädchen-Mäntel
zum Durchtragen 9.50 7.95 5.95 **3.95**

Gestrickte Knaben-Anzüge (Kiel. Form)
Wolle platt. 19.50 18.50 16.50 **14.50**

Damen-Büstenhalter und Corsetts
3.95 2.95 1.95 **0.95**
Damen-Hüftcorsetts 7.95 5.95 **3.95**

Herren-Schnürstiefel und Herren-Halbschuhe I. Qual. 14.50 11.50 **9.50**
Salamander **12.50**

Selbstbinder, reine Seide, allerletzte Neuheiten 5.95 4.95 3.95 **2.95**

Herren- und Damen-Gummimäntel
beste Gummiwaren 29.50 24.50 **19.50**

Popeline, in vielen Farben, reine Wolle 4.95 **3.95**
Cheviot, ca. 130 cm breit, reine Wolle Meter 3.95 **2.95**
Bettdamast, 160 cm breit, . Mtr. 3.95 **2.95**
Bettuchbiber, weiß, doppelt breit 2 Meter 3.95 **2.95**
Trockentücher 55×55 cm, gute Qualität, 6 Stück **1.95**
Biber-Bettuch, weiß . . . . . Stck. **2.95**
Herren-Buxkin-Hose . . . . . Stck. **2.95**
Blaue Drill-Schlosserjacke, mit Umlegekragen . . . . . Stck. **2.95**
Blaue Arbeitshose od. Jacke, f. Burschen **1.95**
Blaue Arbeitshose od. Jacke, alle Größen, extra schwere Qualität **2.95**
Biber-Hemd, schwarz-weiß gestreift, schwere Qualität **2.95**
Schlafdecke, weiß m. Rand, schw. Qual. **2.95**
Frottier-Handtücher, 45×100 cm, beste Qualität . . . . . 2 Stck. **1.95**
Frottier-Badetuch, 48×100 cm **1.95**
Damen-Nachthemden, aus gut. Hemdent. **2.95**
Damen-Hemden, eleg. Ausführung, aus feinem Wäschetuch **2.95**
Damen-Reformhosen **2.95**
Damen-Nachtjacken, aus Hemdentuch od. gebl. Cöper **2.95**
Herren-Normal-Hemden, gute Qual. . **2.95**
Herren-Einsatz-Hemden, schwere Qual. mit Ripseinsatz **2.95**
Herren-Hemden, Ia. Hemdentuch . . . **2.95**

Lack-Damen-Halbschuhe, nur modernst. Macharten 17.50 14.50 **12.50**

Herren-Oberhemden, Bielefelder Fabrikat 7.95 5.95 **3.95**

Teppiche, ca. 200×400 cm
Kokos, Smyrna, Tapestry, Arminster
39.50 49.50 69.50 79.50
Zwischenstücke u. Vorlagen 7.90 **5.90**

Mode- und Schuhhaus J. Küster

Das Haus der billigen Preise für Qualitätsware.